

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

223 (24.9.1895) Mittagausgabe

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15975. 23. März 1895. (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expdition: Karlsruhe, No. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil A. Rinderpacher. Samml. in Karlsruhe.

Nr. 223. Post-Zeitungs-Nr. 723. Karlsruhe, Dienstag den 24. September 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## Lord Salisbury.

Von Geh. Rath Professor F. G. Gelfken. (Nachdruck verboten.)

### II.

Es ist nicht zu bestreiten, daß auf dem Berliner Kongress Rußland genötigt war, starke Zugeständnisse zu machen und Englands Druck hierfür in manchen Punkten bestimmend wirkte. Aber die wichtigsten Konzessionen erwiesen sich bald als Illusionen; während Lord Beaconsfield sich rühmte, vom Sultan Osmannien, „seine herrliche Provinz“, erhalten zu haben, vereinigte sich diese acht Jahre später unter Salisburys Beifall mit Bulgarien. Das Versprechen, Batum als ausschließlichen Handelshafen bestehen zu lassen, brach Rußland, sobald es ihm bequem war und beachtete Englands Protest nicht weiter. Das Reinergebnis der englischen Politik war, daß es seinem Verbündeten, der Porte, Cyprus nahm, und derselben dafür ein Versprechen, ihren asiatischen Besitzstand zu schützen, gab, welches aber durch die Bedingung der Zusage von Reformen in Armenien so verkaufte war, daß es, da letztere nicht verwirklicht wurden, wenig werth war. — Was es aber mit dem „Frieden mit Ehren“ auf sich hatte, den Beaconsfield und Salisbury vor dem Kongress heimgubringen behaupteten, zeigte sich bald, als das Ministerium genötigt wurde, einen kostspieligen Krieg gegen Schir-Ali zu unternehmen, der sich weigerte, einen englischen Gesandten zu empfangen, während der russische auch nach dem Frieden blieb. Allerdings war der Feldzug des General Roberts glücklich, der Emir mußte fliehen und die Wahl des Nachfolgers Abdurrahman-Khan, der durch den Vertrag von Goundamak (26. Mai 1879) seine auswärtige Politik von der Englands abhängig machte, hat sich bewährt. Nichtsdestoweniger war das Mißvergnügen über die Politik, welche die Regierung in der orientalischen Frage gespielt hatte, allgemein, Beaconsfield gab später zu, daß, wenn England gleich Anfangs entschlossen gesprochen hätte, der Krieg nicht zum Ausbruch gekommen wäre, aber er that es eben nicht; die Folge seiner und Salisburys Haltung waren eine weitere Schwächung der Porte, neue Eroberungen Rußlands, das zudem in Bulgarien schaltete, als ob es sein eigen sei. Gernig, die öffentliche Stimmung schlug so um, daß, als im Frühjahr 1880 das Parlament aufgetan ward, Gladstones sogen. Midlothian-Feldzug, in welchem er das Ministerium auf das heftigste angriff, vollen Erfolg hatte und dasselbe zurücktreten mußte.

Ein Jahr darauf (19. April 1881) starb Beaconsfield, und Salisbury ward der anerkannte Führer der konservativen Opposition. Als solcher widerlegte er sich vor Allem der irischen Politik Gladstones, welche, weit entfernt, die Nationalisten zu befriedigen, das Land nur

in unabsehbare Wirren stürzte, vor Allem dem schimpflichen Almaham-Bakt des Premiers mit Parnell, ward aber hierbei von seinem Kollegen im Unterhaus, Sir Stafford Northcote, nur unwirksam unterstützt. Gleichwohl zeigte er in diesem Kampfe wieder seine Unparteilichkeit bei der Gladstones'schen irischen Landakte von 1881; dieselbe widersprach allen wirtschaftlichen und politischen Grundsätzen, welche bisher für die englische Gesetzgebung maßgebend gewesen, dennoch bewog Salisbury das Oberhaus, dieselbe im Prinzip anzunehmen, um einem Konflikt mit dem Unterhaus vorzubeugen und nur einige der schlimmsten Klauseln zu streichen oder zu verbessern. Bei der neuen Reformbill, welche das Hauswahlrecht auf das platte Land ausdehnte, widerlegte er sich dem Prinzip nicht mehr, da es die Konsequenz der Bill von 1867 war, nöthigte aber den Premier, die Neuvertheilung der Sitze als einen integrierenden Bestandteil der Maßregel zuzugeben. Vor Allem war es wieder die klägliche auswärtige Politik Gladstones, welche bald den Unwillen der Nation auf's Neue erregte; zur ägyptischen Expedition durch den Druck der öffentlichen Meinung gezwungen, wußte er den Sieg Wolseleys nicht zu benutzen, ließ Hicks Pascha vernichten und opferte den edeln Gordon in Chartum, er hatte gegen den Protest des Vizekönigs von Indien und Lord Roberts sofort das unter seinen Vorgängern befehlte Kandahar aufgegeben, er steckte nach einigen Säbelraseln den Schimpf ruhig ein, daß die Russen die Afghanen unter den Augen des englischen Grenzkommissars aus Pendjeh hinauswarfen und machte nach der Niederlage von Majuba-Hill mit den Boeren Frieden.

Als demzufolge seine Mehrheit im Unterhause immer mehr zusammenbrach, ging er offen zu den Freen über und proklamirte Home Rule, aber in den Wahlen von 1885 ward er, da sich die liberalen Unionisten von ihm trennten, entscheidend geschlagen, und Lord Salisbury trat wieder als Premier an die Spitze. Er hatte eine schlimme Erbschaft zu liquidiren, aber that es mit leidlichem Erfolg, nach langen Verhandlungen mit Rußland war die Westgrenze Afghanistans festgesetzt, in Egypten unterstützte er Lord Cromer in seinen Reformen wirksam und wies die Einsprüche Frankreichs zurück, mit Deutschland wurde eine Schlichtung der ostafrikanischen Differenzen durch den Sanstbar-Vertrag herbeigeführt, wobei England den Löwenanteil erhielt. Dem Streben der Bulgaren nach Emanzipation von Rußland ließ er diplomatischen Beistand und schenkte sich nicht, die Verschwörer, welche den Fürsten Alexander überfielen, öffentlich als durch „fremdes Gold bestochen“ zu brandmarken. Nur in dem Streit mit den Vereinigten Staaten über den Behringsee-Seehundfang hat er sich sehr kleinnützig und schwach gezeigt, obwohl Amerika im offenbarsten Unrecht war, was schließlich auch

1893 durch das eingesezte internationale Schiedsgericht anerkannt ward. Noch einmal brachte der Bankrott britischer Wähler Gladstones ans Ruder, und mit Hilfe des Schlußes der Debatte setzte er eine eifertig zusammengestoppelte Bill für Home Rule im Unterhause durch, aber das Oberhaus verwarf dieselbe mit überwältigender Mehrheit und hatte dabei entschieden das Land hinter sich, denn der Versuch einer Agitation gegen die Lords, welche der Premier unternahm, mißlang vollständig; bald darauf mußte er aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten, womit seine politische Laufbahn geschlossen war.

Ueber das Kabinet seines Nachfolgers Lord Roseberrys können wir hier hinweggehen, da es fast nur Mißerfolge zu verzeichnen hatte; es genüge zu bemerken, daß dessen einzige Maßregel von Bedeutung, die Reform der Erbschaftsteuer, obwohl dieselbe das Interesse der großen Grundbesitzer besonders scharf berührte, durch Salisburys unparteiliche Befürwortung das Oberhaus passirte. Nach dem Fall dieses Kabinetts ist Salisbury, wie zu Anfang erwähnt, mit einer fast unerhörten Mehrheit ans Ruder gelangt, er steht von den Freen ganz unabhängig da, genau genommen selbst von den liberalen Unionisten, da numerisch die Konservativen allein die Majorität haben; im Oberhause herrscht seine Partei vollständig. Die Frage ist also: „What will he do with it?“ wie wird er diese große Macht brauchen? Im Innern gewiß auf das Beste, an die Stelle des rabulischen Newcastler Programms, an das seine Vorgänger gebunden waren und das zu verwerflichen sie hoffnungslose Sprünge machten, wird eine ruhige Politik praktischer Reformen treten, der öffentliche Friede in Irland wird mit fester Hand aufrecht gehalten werden. Welt mehr aber wird Lord Salisbury auf eine erfolgreiche auswärtige Politik angewiesen sein, und dies ist vor Allem für Deutschland, den Dreibund und den Orient wichtig.

Was Italien betrifft, so besteht zwischen demselben und England, wenn nicht ein Vertrag, so doch das Einvernehmen, daß beide Mächte keine gewaltsame Aenderung des status quo im Mittelmeer dulden wollen, beide stützen sich gegenseitig in Egypten und Cythraa. Hinsichtlich der beiden anderen Mitglieder des Dreibundes ist bekannt, daß Salisbury den Abschluß des österreichisch-deutschen Bündnisses als „good tidings of great joy“ begrüßte, aber darin lag sicher keine uninteressirte Freude über die Wahrung des Friedens, sondern die Hoffnung, daß dieser Bund sich nützlich für englische Zwecke erweisen werde. Und dies wird noch heute seine Auffassung sein, namentlich in Deutschland sieht er, selbst wenn er mit demselben geht oder zu gehen scheint, eine Macht, auf die er politisch wie kommerziell eifersüchtig ist. Wie unbedeutend Deutschlands steigende Handelskonkurrenz England ist, hat sein

## Schuld um Schuld.

Nouveau in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Otto Krüner glaudte in dem Augenblicke, wo der Amerikaner die Worte sprach — „Ihr armer Bruder hat sich an der Cigarre den Tod geraucht“ — ein Zucken im Gesichte des Gutsbesizers wahrgenommen zu haben. Die Erscheinung ging freilich im Nu vorüber und konnte ebenso gut der durch das plötzliche Auffladern der Gasflamme im Korridor verursachte Schatten gewesen sein, trotzdem mußte Otto dem Ausritte immer nachsinnen. Auch Mr. Spibdy mußte die von ihm angeregte Gedankenreihe noch weiter verfolgt haben, denn als sie die über den Fluß führende Brücke erreicht hatten, blieb er stehen und sagte: „An dieser Stelle war es, wo der unglückliche junge Mann die ausgerauchte Cigarre in den Fluß schleuderte; ich meine ihn noch vor mir zu sehen!“

Auch Otto erblickte in diesem Augenblicke deutlicher als jemals den ihn zur Nahe mahnenden Schatten seines Brubers vor sich, und ganz klar sah er plöglich den Hergang der Sache: Max hatte eine vergiftete Cigarre geraucht, die Sonnlands Hand ihm gereicht.

Zweiter Band.

17. Kapitel.

Durch den Wärlinger Wald raste der Herbststurm und legte das weisse Band von den ächzenden Bäumen;

schwere Regentropfen schlugen an die durch Vorhänge aus weißem, bündelblühten Wollstoff verhüllten Fenster des Zimmers in Georgenburg, in welchem Frau v. Hartleben und ihre Tochter Adelheid saßen. Im Kamin flackerte ein lustiges Feuer, die auf dem Sopha sitzende Petroleumlampe war durch ihren rosa Schirm ein milches, gedämpftes Licht auf die Gegenstände und nahm sich in ihrer modernen Form etwas fremdartig aus unter den Möbeln aus weißlackiertem Holze mit vergoldeten Beschlägen und Zierathen und den Ueberzügen aus weißem, buntgeblühtem Wollstoff, den bemalten Tischen und Stagen und den Kokosfiguren, Körbchen und Schalen aus Meißner und Sèvres-Porzellan. Auch die beiden schlanken, dunkelgekleideten Damen paßten mit ihren ernsten Mienen und ihrem Anzuge von eivachen, strengen Schnitt wenig in diese, die sorgloseste übermüthigste Lebensfreudigkeit athmende Umgebung, aber ihnen fiel das so wenig mehr auf wie den nach Georgenburg kommenden Freunden. Man war es gewohnt, Frau von Hartleben und ihre schönen Töchter in diesem Rahmen zu sehen und konnte sie sich davon losgelöst kaum denken.

Adelheid v. Hartleben hielt ihre Hätelarbeit in der Hand, ohne daß dieselbe ihre Aufmerksamkeit zu fesseln vermochte; kaum daß sie ein paar Maschinen geschlungen, so blickte sie schon wieder auf, um zu sehen, wie weit der Zeiger an der auf dem Kaminsims stehende Uhr mit dem prozellanenen Schälereimpaar in Meißel und gepudertem Gaae bereits wieder vorgerückt sei.

Frau v. Hartleben hielt das „Goslauer Abendblatt“, welches der Wärlinger Bote soeben mit herangebracht hatte, in der Hand und studierte die Tagesneuigkeiten. Plötzlich ließ sie das Augenglas, dessen sie sich beim Lesen bediente, an der Schuur, an welcher es um ihren Hals befestigt war, hernunterfallen, sprang empor und rief, der Tochter das Blatt zuschleudernd: „Da hast Du den Sonnland, wie er lebt und lebt, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme!“

„Was enthält das Blatt denn?“ fragte Adelheid ohne es aufzuheben.

„Was sonst als die Verlobung des Herrn Lieutenant Arthur von Sonnland mit Miß Ellen Spibdy,“ lachte Frau von Hartleben bitter, die Zeitung zerklüfternd, als trage diese die Schuld an dem so erregenden Vorfall. „Gestern winkelt und jammert er, daß ich eher gedacht hätte, ich würde die Nachricht erhalten, er habe sich eine Angel durch den Kopf geschossen, und heute veröffentlicht er seine Verlobung.“

„Solltest Du ihn durch Deine schroffe Ablehnung seiner Verlobung nicht erst zu diesem Streiche der Verzweiflung getrieben haben?“ fragte Adelheid, die in ihrem Urtheile über Arthur v. Sonnland doch nicht ganz so befangen wie ihre Mutter war.

„Nun, die Verzweiflung ängert sich recht Sonnlandisch, er sucht seinen Trost bei den Dollars und heirathet eine amerikanische Millionen-Erbth. Nun, eigentlich kann ich ihm ja nur dankbar sein, denn ich brauche

Unterstaatssekretär Curzon noch kürzlich öffentlich bekannt, aber auch die politische Machtstellung des deutschen Reiches nimmt Salisbury nur so, daß er wünscht, sie für seine Zwecke auszunutzen. Demzufolge wird er suchen, uns zu befreundeten, aber auch zu verwickeln, und hofft mit seiner kaltblütigen Klugheit die oft sehr impulsiven deutsche Politik fortzuführen. In diesem Sinne wird er sicher gesucht haben, Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch in Osborne zu beeinflussen, und der von ihm angesponnene Faden wird von seinem diplomatischen Adjutanten Mr. William Lowther, dem Better des Earl of Lonsdale, bei dem der Kaiser zu Besuch war und der als langjähriger Legationssekretär in Berlin die deutschen Verhältnisse genau kennt, fortgesponnen sein. Glücklicherweise haben die Herren sich gründlich im Ton vergriffen, den sie in den beiden bekannten inspirierten Standard-Artikeln haben anschlagen lassen. Seine halb hochfahrenden, halb beglommenden Auslassungen haben den einmütigen Protest der öffentlichen Meinung Deutschlands hervorgerufen, wodurch man in England hoffentlich darüber belehrt sein wird, daß es für die deutsche Politik noch andere Faktoren gibt, als gewissen hohen englischen Einfluß.

Jedenfalls aber scheint unserselbst gerade Salisbury gegenüber, bei der prekären internationalen Lage, die größte Vorsicht geboten. Ein britisches Bündniß kann ja unter Umständen für Deutschland sehr nützlich sein, aber es muß gegebenen Falls eben ein Bündniß sein, in dem England sich durch "artificialen Vertrag blindet, für bestimmte definierte Zwecke seine ganze Kraft einzusetzen und nicht etwa uns vorschleibt, um uns mit "moralischen Sympathien" zu belohnen, während es sich selbst die Vorteile der Neutralität bewahrt. Thun wir in Europa einen falschen Schritt, so werden wir uns nicht so leicht aus der Sache ziehen wie in Japan, wo wir die Dankbarkeit Rußlands aus der chinesischen Anleihe kennen gelernt haben. Es gilt daher scharf anzupassen, aber ruhig abzuwarten, ob unsern Interessen Gefahr droht, jedenfalls aber Lord Salisbury klar zu machen, daß wir höflich dafür danken, ihm die Kasanien aus dem Feuer zu holen.

**Eine französische Fälschung.**

Das Pariser Sensationsblatt "Echo de Paris", das seinen Lesern erst kürzlich die Schauer Geschichte von der Abtretung einer holländischen Insel an Preußen aufzählte, hat soeben einen angeblichen hochpolitischen Briefwechsel zwischen dem König von Belgien und dem deutschen Kaiser und Bismarck publiziert.

Das "Echo de Paris" beginnt mit einem Telegramm vom 31. Dezember 1888 des Königs der Belgier an den Kaiser Wilhelm, worin der Erstere den Wunsch ausdrückt, das deutsche Reich möge seinen zivilisatorischen Einfluß in Europa ausüben im Interesse der Erhaltung des Weltfriedens und zum Schutze der Neutralität Belgiens. Ferner ein Telegramm vom selben Datum an Bismarck. Darin spricht der König die Hoffnung aus, die vom Grafen Herbert Bismarck dem belgischen Hofmarschall mitgetheilten ungünstigen Nachrichten in Betreff Bismarcks Gesundheit möchten übertrieben sein. Seither habe Prinz Anton Arenberg bessere Nachrichten gegeben.

Ein eigenhändiges Billet Kaiser Wilhelms als Antwort auf den Neujahrsgruß: "Während des Jahres 1888 haben sich zwischen den Staatsoberhäuptern Deutschlands und Belgiens Gefühle entwickelt, welche in den Bestrebungen und Interessen der beiden Nationen seit lange bestanden. Ich hege den Wunsch, es möge uns noch lange vergönnt sein, uns Beizeuge der Gefinnungen zu geben, von denen wir erfüllt sind."

Der Brief schließt mit dem Ausdruck der Freude über des Prinzen Balduin echt männliche Lebensführung. Die Kaiserin habe Balduins Brief erhalten und bewundert dessen wahrhaft königliche Erziehung.

Ein weiterer vom "Echo de Paris" veröffentlichter Brief des Königs der Belgier ist an dessen Bruder, den Grafen von Flandern, gerichtet und soll während des Auf-

enthaltes des Königs und der Königin in Wien nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf geschrieben worden sein. Dieser Brief beginnt mit Details über das damalige Befinden des Kaisers, der Kaiserin und der Kronprinzessin Stephanie und enthält dann eine sehr abenteuerlich klingende Erzählung von einem Versuche des deutschen Kaisers, auf den Kaiser Franz Joseph durch den König der Belgier dahin einzuwirken, daß er einen Verzicht des Erzherzogs Karl Ludwig auf die Thronfolge zu Gunsten seines Sohnes nicht zulassen möge. Dann wird von einem Vorschlage gesprochen, den der deutsche Botschafter dem belgischen Gesandten in Wien gemacht haben soll, und der auf eine Verbindung zwischen der Kronprinzessin Stephanie und dem Erzherzog Franz Ferdinand hinausläuft. Die ganze Erzählung ist äußerst verworren, schließt mit einem Tadel des belgischen Gesandten und enthält Namen, zu denen das "Echo de Paris" selbst ein Fragezeichen machen muß.

In einem Briefe Bismarcks an König Leopold vom 13. Januar 1889, anlässlich des Prozesses Gesslen, wird auf die bismarckfeindliche Haltung eines Theiles der belgischen Presse hingewiesen. Die Haltung widerspreche dem Verhältnisse Belgiens, das durch seine politischen Interessen mit Deutschland intim verbunden sei. Belgiens Neutralität könne nur so lange dauern, bis gewisse, genau vorgesehene, den gemeinsamen deutschen und belgischen Interessen widerstrebende Umstände eintreten. Beigeschlossen seien diesem Brief fünf "Graaf von Flandern" unterzeichnete Originalbriefe gewesen, welche Gesslen dem Staatsanwalt Tessenborf übergab. Die fälschliche Justiz, sagt Bismarck hinzu, wollte an Gesslens Beziehungen zum Grafen von Flandern nicht glauben und übergab diese Briefe nicht der Öffentlichkeit.

Nach einer Erklärung des "Figaro" ist derselbe nunmehr ermächtigt, die vom "Echo de Paris" gebrachte Korrespondenz zwischen König Leopold, Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck für eine böswillige Erfindung zu bezeichnen. Einer amtlichen Bekanntmachung aus Paris zufolge rühren diese gefälschten Briefe und Telegramme von einem Dokumentenfälscher her, der sich schon öfter solcher Vergehen schuldig machte. Der betreffende Herr hatte die Schriftstücke dem belgischen Geschäftsträger für 20.000 Francs angeboten. Es war von vornherein klar, so meint das "Verl. Tagbl.", daß ein solcher Blödsinn nur dem Pariser Boulevardpublikum aufgebunden werden und von ihm ernst genommen werden konnte.

**Die Jubelfeier der Einnahme Roms.**

Rom, 22. Sept. Das Königspaar empfing gestern Vormittags das Präsidium des Senats und 50 Senatoren, das Präsidium der Kammer und etwa 150 Deputirte, sowie ungefähr 200 Bürgermeister und das Präsidium der Provinzialräte. Der König antwortete auf die Glückwünsche und bemerkte, daß die nationalen Kundgebungen und Ausdrücke der Königstreue am gestrigen Tage alles überstiegen hätten, was er je gesehen habe; er hob die zahlreiche Theilnahme der Parlamentarier hervor und dankte den Senatoren und Deputirten für ihre gemeinschaftlichen Guldigungen am heutigen Tage. Das Königspaar und der Kronprinz unterhielt sich dann aufs herzlichste mit allen Anwesenden.

In der Rede, die der König gestern Vormittag an die Abordnung der Deputirtenkammer hielt, führte er aus, die durch die Deputirten ihm dargebrachten Glückwünsche hätten für ihn einen sehr hohen Werth. Sie seien eine Bekräftigung jener Empfindungen, die stets sein Haus mit den Hoffnungen und Geschieden des Volkes vereint hätten, das Gefühl der Einigkeit habe in diesem Augenblicke neuerdings die feierlichste Weihe erhalten. Unter allen Kundgebungen der Liebe und Treue aber, die ihm in diesen Tagen zu Theil geworden, habe die der Deputirten vor allen sein Herz warm berührt. Der einmütige Ausdruck der vertrauensvollen Hingebung sowie die machtvollen Kundgebungen des nationalen Gefühls, bildeten die größte Stärke des

Volkes und wären eine sichere Gewähr für die fernere Wohlfahrt des Vaterlandes und der Stadt Rom, die unter so lebhaftem Beifall der civilisirten Welt an Italien zurückgegeben worden sei. — In Gegenwart des Königspaares und des Kronprinzen wurde sodann der "nische geschichtliche Kongreß" eröffnet. Unter den zahlreichen Vertretern fremder Institute befanden sich auch die des preussischen in Rom, sowie die Berliner, Wiener und Pariser historischen Gesellschaften. Bonghi wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Der König und der Kronprinz, welche vom Ministerpräsidenten Crispi begleitet waren, weilten heute Vormittag die Humbertbrücke über den Tiber und sodann das herrliche Denkmal Cavour's vor dem Justizpalaste ein. Der Bürgermeister hielt eine dem Andenken Cavour's gewidmete Rede, welche lebhaften Beifall erntete. Eine große Volksmenge sowie zahlreiche Vereine mit Fahnen und Musik nahmen an der Feier theil und legten prächtige Kränze am Denkmal nieder. In dem Augenblicke, wo die Hülle des Denkmals fiel, erfolgten stürmische Beifallskundgebungen. Der König und der Kronprinz machten sodann, von den Anwesenden begeistert begrüßt, einen Rundgang durch das Denkmal.

Der König und die Königin und der Prinz von Neapel empfingen heute Nachmittag 2 Uhr im Quirinal eine Abordnung von 400 Arbeitervereinen mit 150000 Mitgliedern, welche dem König ein kostbares Album mit einer Adresse und den Unterschriften aller Theilnehmer an dieser Massenkundgebung überreichten. Das Königspaar und der Kronprinz unterhielten sich lange mit den im Ballsaale aufgestellten Mitgliedern der Abordnung. Der König dankte denselben für die dargebrachte Huldigung und erklärte, das Album in der Bibliothek zu Turin würdig aufbewahren zu lassen. Hierauf erfolgten warme Beifallskundgebungen der Delegirten. Alle umringten das Königspaar, um demselben die Hand zu küssen. Gegen 3 Uhr zog sich das Königspaar, von dem Vorgange lebhaft bewegt, zurück. Darauf begab sich die Deputation nach dem Pantheon und legte am Grabe Victor Emanuels einen Kranz nieder.

Auch von Mailand wird gemeldet, daß der 20. September ohne Zwischenfall überall großartig gefeiert worden ist. Mailand war sehr reich besetzt. Der Erzbischof von Mailand protestirte brieflich, aber vergebens wider die Aufhissung der Nationalfahne auf der Spitze des Domes.

In Mentana begingen heute 45 radikale und Volksvereine unter großer Begeisterung die Erinnerungsfeyer an die Schlacht von Mentana. Zahlreiche Kränze wurden am Denkmal Garibaldi's niedergelegt. Der radikale Deputirte Fratti hielt eine Rede, welche von den 3000 Zuhörern, worunter sich etwa 100 alte Garibaldianer befanden, beifällig aufgenommen wurde.

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

\* Der Jagdaufenthalt des Kaisers in Rom isten wird, der "Post" zufolge, voraussichtlich bis zum 8. Oktober dauern.

\* Die "Nordd. Allg. Ztg." stellt entgegen den Mittheilungen eines Berliner Blattes fest, daß Reichssekretär Graf Posadowsky bei seiner Anwesenheit in Süddeutschland nicht über einen neuen Tabaksteuer-Gesetzentwurf verhandelte und daß im Reichschatkamt zur Zeit ein solcher Entwurf nicht ausgearbeitet würde. Demselben Blatte zufolge brachte unlänglich der Bänderung der deutschen Missionen

Leontie jetzt nicht lange mehr in ihrer ostpreussischen Verbannung zu lassen; gib Acht, die Hochzeit folgt in ein paar Wochen, das geht mit Dampf. Morgen schicke ich Leontie das Blatt, das wird sie hoffentlich kuriren."

"Wer weiß," sagte Adelheid kopfschüttelnd, "sie ist so ganz anders geartet als Du und ich. Sie ist nicht im Stande, herzhaft einzugreifen und ein "Entweder—Oder" zu sprechen."

"Adelheid, was soll das heißen?" fragte die Mutter. "Du sagst das mit so seltsamer Betonung; ist zwischen Dir und Kröner nicht mehr alles wie sonst?"

Adelheid antwortete nicht, sondern sie stützte den schönen Kopf in die Hand und blickte düster zu Boden. Nach einer Pause fragte sie: "Findest Du nicht, daß Kröner seit seiner Rückkehr aus Italien anders ist als früher?"

"Nicht seit seiner Rückkehr aus Italien, aber seit dem Tode seines Bruders," antwortete die Mutter.

"Er kommt seltener zu uns und scheint ängstlich darauf bedacht zu sein, daß Niemand von dem Verhältnisse erfahre, in dem wir zu einander stehen," fuhr Adelheid fort.

"Auch das ist erklärlich; da jetzt während der Trauerzeit Euer Verlobung nicht bekannt gemacht werden kann, so ist es auch ganz in meinem Sinne, daß Niemand etwas davon erfährt," antwortete Frau v. Hartleben, die von Natur großherzig und arglos war und nur Mißtrauen

faßte, sobald die Sonnenlands von Rogasen in's Spiel kamen.

"Hättest Du nicht bemerkt, daß er jetzt einsilbig und oft zerstreut ist?" forschte Adelheid weiter, der es eine wahre Wohlthat erschien, das, was sie lange still mit sich herumgetragen, vor der Mutter auszusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

**"Der Ring des Nibelungen"**

von Richard Wagner.

Gesamtauführung am großh. Hoftheater zu Karlsruhe, am 20., 22., 26. und 29. September.

**I.**  
**Das Rheingold.**

AH. Die fest verschlungene Einheit der Musik des "Ring des Nibelungen" beginnt wieder einmal in ihrer ganzen grandiosen Pracht sich von der Bühne unseres Hoftheaters herab in jener vortrefflichen, weiserhaften Art zu entfalten, wie sie die Karlsruher Aufführungen unter der Leitung eines Felix Mottl in Deutschland mit in die Reihen der vorbildlichen Wiedergaben gestellt hat. Jetzt zu Anfang der Saison einem theaterfrischen Publikum geboten, wird das weisevolle Werk vielfach noch mit erhöhter Wucht, mit tiefer gehender Gewalt die empfänglichen Sinne fassen. Andererseits aber legt es damit Zeugniß ab, auf welcher hohen Stufe der Vollendung eine Operndichtung sich weiß, die es wagen darf, so bald nach dem Wiedererscheinen ihrer Mitglieder sich an die Bewältigung einer solchen Riesenaufgabe zu machen. Ein ungünstige Be-

einflussungen durch den Gesundheitszustand der Mitglieder haben hier keine Verzögerung hervorgerufen, wo es u. A. ein Künstler, wie Hr. Rebe unternommen konnte, zu seiner großen Akte-Rolle im "Rheingold", noch für den erkrankten Kollegen einpringend, in der "Walküre" die schwierige Gunding-Partie gleichsam im letzten Augenblicke erst zu studiren und gleich darauf darzustellen.

Und so gestaltete sie sich jetzt vor uns blühend und lebendig im Wort und Ton und Handlung, die Wiedergabe des "Rheingold" das jene Götterwelt schildert, die allein besteht, weil sie die Macht hat, eine Nacht, die sie zu dem Unrecht verleitet, der Vorenthaltung des Rheingoldes, des Rings des Nibelungen, an des Rheines Ufer, bis endlich diese alte Götterwelt ihr Daseinsrecht durch ihre Schuld verliert und Wotan, die Nothwendigkeit des ewigen Wechsels von Werden und Vergehen erkennend, selbst sie nun vollendend mit allen Walhallbewohnern der neuen Weltordnung weicht, wo nicht selbstliche Macht, sondern hingebungsvolle, opfernde Liebe herrschen soll. Von dem wunderbaren fassen Vorpiel des üppig rankenden Es-dur-Dreiklangs ab dem reizvollen Meintöchtergesang, ihrem Spiel, mit Alberich dem Rheingoldmotiv und dem des Rings, der Wotan's Walhallweise, dem lieblich-kühnen Preis von Freias goldener Aepfel, Loges herrlicher Liebesstunde, der Fahrt nach Nibelheim, bis wieder zu des Walsallamarsches letzten verhaltenen Klängen ward auch diese Aufführung des "Rheingoldes" eine neue zu einem einzigen schönen Erfolge, in den sich unter Wotan's Zauberkraft die Mitwirkenden alle freudig theilen durften. Herr Plank war als Wotan wie stets in der weichen, feinen seines Organs und der Würde seines Spieles von mächtiger Wirkung. Herr Gerhäuser hatte bei der Wiedergabe

station bei Swatan der deutsche Gesandte in Peking die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Swatan in Anregung.

Die erste Division des Manövergeschwaders Samstag Vormittag halb 12 Uhr durch den Kaiser Wilhelm-Kanal auf der Reede von Wilhelmshaven eingetroffen.

Herr v. Hammerstein hat am Ort Sistrans schon vor etwa acht Tagen verlassen; er hat die Richtung nach der Schweiz eingeschlagen.

Herr v. Hammerstein der „R. Fr. Pr.“ geschickt hat, war aus Sistrans vom 16. September datirt; Datum und Ort waren also offenbar fingirt, da Herr v. Hammerstein an diesem Tage nicht mehr in Sistrans war.

Herr v. Hammerstein erinnert daran, daß in Sistrans ein Schwager des Herrn v. Hammerstein lebt, der jedenfalls die „Berichtigung“ besorgt hat und deshalb auch wissen muß, wo Herr v. Hammerstein die „Berichtigung“ wirklich geschrieben hat.

Mehrere Sozialdemokraten werden auf dem Parteitag in Breslau den Antrag stellen, daß die Fraktion den ihr zustehenden Präsidentialstimm im Reichstage einnehme.

Die „Statistische Korrespondenz“ beziffert die Ernteaussichten in Preußen für Mitte September wie folgt: Kartoffeln 2,6, Klee 2,9, Weizen 2,9.

Die „Statistische Korrespondenz“ beziffert die Ernteaussichten in Preußen für Mitte September wie folgt: Kartoffeln 2,6, Klee 2,9, Weizen 2,9.

Am 15. d. M.: Winterweizen 2,99, Sommerweizen 2,58, Winterroggen 2,69, Sommerroggen 2,36, Gerste 2,76, Hafer 2,52, Kartoffeln 2,69, Futterrüben 2,93, Hülsenfrüchte 2,70, Klee 2,84, Weizen 2,52, Hopfen 2,32.

Der Kaiser ist gestern, Sonntag, früh in Klausenburg eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Ministerpräsidenten Baron Bauffé, den Ministern Baron Josca und Percel, dem Obergespan Foeldt, dem Kommandanten des 12. Armeekorps, Feldmarschall-Lieutenant v. Galkoch, sowie den Vertretern der Behörden und Geistlichkeit und von zahlreichen Abordnungen empfangen.

Der Kaiser wurde mit langanhaltenden Gienrufen begrüßt. Die Ansprache des Obergespanns beantwortete der Kaiser aufs Huldvollste und unterließ sich sodann mit den Ministern sowie mit dem Erzbischof Mihalyi und dem reformirten Bischof Szab. Darauf fuhr der Kaiser unter begeisterten Jubel der Bevölkerung nach seinem Absteigquartier.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Der „Temp“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

ist ein Bremser tödtlich verlegt, zwei Schaffner und ein Bremser leicht verwundet.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt.

Badischer Eisenbahnrat.

Weiter wünscht Herr Glich, daß der Anschluß des Schnellzuges 11 an Schnellzug 34 in Durlach besser gesichert werde durch Anordnung längerer Wartezeit, und ersucht um Maßnahmen, daß die Züge der Richtung Pforzheim in Karlsruhe immer vom gleichen Platze aus abgefahren würden oder daß wenigstens für Aufstellung von Wegweisern und Orientierungstafeln gesorgt werde.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Anbringung von Orientierungstafeln nunmehr erfolgen werde, nachdem der Gleisumbau im Hauptbahnhof Karlsruhe annähernd beendet sei, kann jedoch Zugkündnisse hinsichtlich einer längeren Wartezeit des Zuges 34 in Durlach nicht machen, weil dadurch Schädigungen des durchgehenden Verkehrs herbeigeführt würden und ein dringendes Bedürfnis nicht vorliege, da ein Personenzug dem Schnellzug unmittelbar nachfolge.

Herr Frank beantragt die Durchführung des Personenzuges 268 von Pforzheim bis Mühlacker, was dringend im Bedürfnis liege, und beklagt die vorgelagerte Auffassung von Halten des Zuges 268 auf der Strecke Karlsruhe—Pforzheim. Bessere Maßnahme sei zwar die Folge einer vom Pforzheimer Vertreter in der letzten Sitzung gegebenen Anregung, die jedoch wegen der damit verbundenen Schädigung wirtschaftlicher Interessen der beteiligten Landbevölkerung tief bedauert werden müsse und deren Wiederaufhebung notwendig sei.

Herr Glich hält dem gegenüber die Wiederaufnahme der Halte nicht für erforderlich, Herr Frank bittet jedoch wiederholt dringend darum, so daß die Generaldirektion diesbezügliche Zusage erteilt. Dagegen kann die Durchführung des Zuges 268 aus finanziellen Rücksichten nicht in Aussicht gestellt werden, zumal da auch betriebstechnische Schwierigkeiten vorliegen.

Herr Heilig beklagt die Aufhebung der Schnellzüge der Strecke Basel—Konstanz während des Winters, wodurch die Interessen des Rheintales beträchtlich geschädigt würden und Konstanz gewissermaßen vom Weltverkehr abgeschnitten werde. Sehr zu bedauern sei auch die äußerst ungunstige Gestaltung des Fahrplanes dieser Strecke hinsichtlich der Anschlüsse nach und vom Elz über Basel S. C. B., was Redner an Beispielen nachweist.

Die Herren Kraft, Pfeilschäfer und Dr. Wilkens unterstützten lebhaft diesen Redner und bezeichnen die Führung von Schnellzügen auf der Linie Basel—Konstanz auch im Winter als dringendes und allgemeines Bedürfnis und die auftretenden Klagen als nur zu berechtigt.

Die Generaldirektion fährt aus, daß Angesichts der sonstigen reichlichen Ausstattung des Fahrplanes dieser Strecke im Winter, wo der durchgehende Reiseverkehr fehle, ein Bedürfnis zur Führung von Schnellzügen nicht vorliege und wohl die damit verbundenen Kosten in dem erwachsenden Verkehr keine Deckung finden würden. Was die Anschlüsse nach und von der Elz über Basel S. C. B. anbetreffe, so müsse die ungunstige Gestaltung derselben anerkannt werden, eine Abhilfe sei jedoch z. B. nicht möglich, weil dies nur unter Mitwirkung der Schweiz, Zentralbahn gelingen könne, die dazu aber die Hand nicht biete. Gleichwohl solle es für den kommenden Sommer an erneuter Einwirkung auf die Nachbarbahnen in dieser Beziehung nicht fehlen.

Herr Pfeilschäfer ersucht im Namen von Emmendingen um Aufnahme von Halten der Schnellzüge 1 und 14 in Emmendingen, sowie um Führung des Zuges 287 im Sommer ab Colmar und bittet um erneute Prüfung der Frage der Ausdehnung des Lokalfahrdienstes der Strecke Freiburg—Emmendingen bis Miegel resp. Renzingen.

Die Generaldirektion kann weitere Halte bei den Schnellzügen 1 und 14 aus den schon erwähnten Gründen nicht zueräumen und ein Bedürfnis zur Förderung des Zuges 287 ab Colmar nicht anerkennen; auch legt sie die Schwierigkeiten dar, die der verlangten Ausdehnung des Lokalfahrdienstes entgegenstehen.

Herr Pflüger bringt eine Änderung des Fahrplanes der Strecke Basel—Schopfheim—Jell—Säckingen in Anregung in der Weise, daß wieder wie früher die Züge von Basel nach Jell anstatt nach Säckingen geführt werden möchten.

Die Generaldirektion will die Frage bei der Militärverwaltung, bei der die Entscheidung hierüber liege, nochmals in Anregung bringen.

Herr Kraft erklärt, daß eine solche Änderung im Wesentlichen freudig werde begrüßt werden, da hieraus wohl eine Beseitigung der derzeit bestehenden Mängel, nämlich das Fehlen einer geeigneten Frühverbindung von Basel nach Jell und in Richtung Jell—Bruch zu erhoffen sei. Besteres werde wegen des Schulbesuchs in Bruch besonders unangenehm empfunden. Seine Excellenz der Herr Minister erklärt hierauf, daß den lehrerwärtigen Nachtheilen doch durch Verlegung des Schulbeginns in ziemlich einfacher Weise abgeholfen werden könne, und empfiehlt entsprechende Vorkehrung beim arabischen Ministerium der Justiz und des Kultus. Ferner

Der Eisenbahnunfall bei Dederan.

Chemnitz, 22. Sept.

Die königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen theilt folgendes mit: Die gestrigen Mittheilungen über den Eisenbahnunfall bei Dederan beruhen auf Angaben der Organe, die an Ort und Stelle in Thätigkeit waren und von denen man annehmen konnte, daß sie hinreichend unterrichtet waren. Nach genaueren Erhebungen stellt sich nun heraus, daß glücklicherweise die Opfer des Unfalles weniger zahlreich sind als in jener Mittheilung angegeben war. Nach diesen Erhebungen, mit deren Ergebnis auch die Angaben der Militärverwaltung im wesentlichen übereinstimmen, sind von den Soldaten 7 Mann getödtet, und ein Mann noch nachträglich gestorben; drei Mann sind schwer, 34 Mann leicht verwundet worden. Von dem Zugpersonal

Bob für seine treffliche Darstellung wüßte ich nicht. Das Pflanzpaar, Herr Schön als Faser, Herr Hobbing vom Stadttheater in Straßburg als Falot waren Beide der Eigenart ihrer Rollen vollkommen getreu. Herr Dehn führte sich als Froh mit sympathischer Stimme als neues Mitglied unserer Bühne vortheilhaft ein, während Herr Corbs mit alter Sicherheit den Donner sang und dessen wittergebundenen Hammer schwang. Von den Damen stand zunächst Fräulein Mathä als Frida dem Gemahl stolz zur Seite, Frau Motki, die bei dieser Wiedergabe des Jylus die bisher allein von Frau Reuß gesungene Partien übernahm, war in der kleinen Freia-Rolle von anmutigem Aussehen und höchstem Stimmenklang. Die Möglichkeit ihres Alternirens mit Frau Reuß in der Nebenrolle tetralogie wird uns einen unbestreitbaren Vorzug vor manchen großen Bühnen geben, die kaum wohl auf zwei so berufene Vertreterinnen der schwierigen Partien zählen können. Unter den Nebenrollen soll sodann vor allem Frau Dreh hier herzlich begrüßt werden, die wir seit ihrem mehrmonatlichen Fernbleiben von der Bühne gern wieder in der altbewährten Frische ihrer Stimme hörten. Die Wellgunde war diesmal von Frau Pfeiffer-Rißmann vom Hoftheater zu Darmstadt übernommen worden und kam auch hübsch zur Geltung, ebenso sei der Dritten im Bunde, Fr. Friedlein, die auch später der Erda voll gerecht wurde, lobend gedacht. Das Orchester, welches in so prägnanter, feinsinniger Art die musikalische Charakteristik verdeutlichte, sah sich in dem Befall, der so reich und freudig Herrn Generalmusikdirektor Motki zu Theil wurde, neben dem Applaus, der der Darstellung galt, mitbelohnt. Auch die neuen, von Herrn Wolff meisterlich ausgeführten Dekorationen fanden verdienten Lob.

erlaubt Herr Krafft um Freiberlegung des Kofalzugs IX Gtingen-Wasel.

Die Generaldirektion entgegnet, daß eine solche Änderung wegen des Anschlusses von Rändern her nicht thunlich sei.

Herr Haas wiederholt das schon schriftlich gestellte Ansuchen um Führung des Schnellzugs 39 Offenburg-Singen auch im Winter, um die bestehende günstige Schnellzugsverbindung Berlin-Donaueschingen aufrecht zu erhalten.

Die Generaldirektion kann die Beibehaltung dieses Zuges mit Rücksicht auf die damit verknüpften großen Mehrausgaben nicht in Aussicht stellen und weist auf die bestehenden sonstigen günstigen Verbindungen mit Berlin hin.

Herr Sander ersucht Namens der Bewohner des Ringzuges um Einrichtung eines späteren Abendzuges von Offenburg in der Richtung Hausach, wenigstens bis Gengenbach, etwa im Anschluß an Schnellzug 11, um die Verbindungen aus dem Unterland günstiger als jetzt zu gestalten.

Die Generaldirektion stellt nähere Prüfung für kommenden Sommerfahrplan in Aussicht.

Herr Heilig dankt für die Erbauung des neuen Dampfbootes „Stadt Ueberlingen“ und trägt Wünsche hinsichtlich des Fahrplanes der Dampfboote auf dem Ueberlinger See vor, deren Prüfung von der Generaldirektion zugesagt wurde.

Außerhalb der Tagesordnung klagt Herr Reichert über die Ausdehnung des Bestatterzwanges auf Nichtenthal und die daraus sich ergebenden Unzuträglichkeiten, namentlich was die Höhe der Rollgebühren anbelangt.

Von der Generaldirektion wird nochmalige Prüfung der Sache zugesagt.

Herr Krafft bringt die Ausgabe von Sonntags-Fahrkarten von Basel nach dem Wiesenthal zu ermäßigten Preisen in Anregung, indem er auf das Vorgehen in der Schweiz hinweist. Ferner stellt der gleiche Redner eine Anfrage betreffs der Einführung von Durchgangszügen, sog. Harmonizügen, auch in Baden, sowie wegen Führung von Speisewagen, und führt Klage über Ungehörigkeiten bei denjenigen Kofalzügen der Strecke Basel-Schopfheim, die von zahlreichen Arbeitern benutzt würden.

Herr Pfeilsticker regt die Verlegung der zollamtlichen Behandlung der Reisefeffekten beim Bodenseeverkehr auf die Dampfboote an und weist auf das Vorgehen der österreichischen Verwaltung hin.

Die Generaldirektion gibt zum Theil entsprechende Erläuterungen, zum Theil behält sie sich Prüfung der Fragen vor. Hinsichtlich der Klagen des Herrn Krafft über die Unzuträglichkeiten bei den Kofalzügen der Schopfheimer Linie sagt sie alsbaldige Abhilfe zu.

Aus Baden.

Nr. 59 des „Verordnungsblattes“ der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Bekanntmachungen: Fahrkartenerhöhung in Gasthöfen. Betriebsänderungen und Mittheilungen. Personalnachrichten.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche der Großh. bad. Staatseisenbahnen.

Erhheilt wurde: Schnorr, Leopold, Lokomotivführer in Heidelberg, in Anerkennung seines umsichtigen und pflichtgetreuen Verhaltens in einem gegebenen Falle eine Belobung.

Entlassen wurde: Hess, Adam, von Ruchloch, zuletzt Güterarbeiter in Heidelberg.

Badische Chronik.

Wiesbaden (A. Durlach), 22. Sept. Freitag Abend 7 Uhr brach in der Scheuer des Landwirths Ferdinand Leiner Feuer aus, welches sich so rasch ausbreitete, daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude ein Raub der Flammen war. Die Feuerwehre griff rasch ein und schickte die anstößenden Gebäulichkeiten, welche dadurch auch vom Feuer verschont blieben. Entstehungsursache unbekannt, doch wird vermutet, daß spielende Kinder das Feuer gelegt haben.

Wannheim, 22. Sept. Ein umfangreicher Erzeß, der an Landfriedensbruch stießte, war Gegenstand einer Schöffengerichtsverhandlung. 17 Angeklagte, sämmtlich zur Zeit in Neckarau wohnhaft, bestritten die Anklagebank und zwar in zwei Treffen von 8 und 9 Mann, wie sie am 28. Juli, dem Tage des Zusammenstoßes, sich gegenüberstanden. Die beiden Parteien, von denen die Norddeutschen einer Sterbelasse, die Neckarauer der Gesellschaft „Freiheit“ angehörten, hatten sich am genannten Tage, einem Sonntag, im Hof der Wirtschaft „Zum Widwen“ „aufgezogen“, aus dem Spaz war Ernst geworden und eine Ranzerei entstanden. Die Norddeutschen hatten die Neckarauer gezwungen, das Feld zu räumen, trotzdem diese mit großem Geschick, Stühlen, Flaschen, Schrubbern und Latenstücken operierten. Der Versuch der Neckarauer, hierauf das Hofthor zu erschrecken, mißlang. Es gab viele Verletzungen. Am meisten hatten bei dem Tumult die Frauen und Kinder zu leiden, welche unter die Tische geworfen und getreten wurden. Die Ehefrau Staudt, die ihr Kind suchte, erhielt mit einer Seltnerwasserflasche einen Wurf an die Stirn, daß sie bewußlos zu Boden stürzte und drei Wochen arbeitsunfähig war. Ebenso wurde die Wirtschaft fast demolirt. Vor der Wirtschaft hatten sich Tausende gesammelt. Nach 5 1/2 stündiger Verhandlung wurde das Urtheil gefällt. Die Neckarauer, als der angreifende Theil, erhielten Geld- und Freiheitsstrafen von 10 M. bis zu 3 Monaten Gefängniß, die Fremden Geldstrafen von 10 bis 30 Mark, einer 8 und ein anderer 14 Tage Gefängniß.

Unterzombach (A. Bruchsal), 22. Sept. Stehen da in einer Einfahrt einer hiesigen Wirtschaft mehrere Säcke Kartoffeln und ein Fabrikant meinte, er nehme so einen Sack und trage ihn bis in seine Befahrung. Der Wirth schmunzelte und sagte: „Wenn er einen Sack Kartoffeln (5 Rds) auf

dem Rücken nach Hause trage, so gehören ihm die Kartoffeln und er zähle noch 5 Riter Wein.“ Und siehe da, durch das Dummel schnaubend mit einem großen Sack auf dem Rücken wandelte der kurze, dicke Mann seiner Befahrung zu und eine Umkleidperson machte das Hofthor auf. Bums! die Wette ist gewonnen! Strahlend vor Freude und mit großen Schweißtropfen auf der Stirne meldete sich der Gewinner und rief: „So, jetzt den Wein her.“

Wörzheim, 22. Sept. Am Freitag wurde die 22 Jahre alte Poliffense J., in Brödingen wohnhaft, von ihrem Liebhaber zur Fabrik (Waisenstraße) begleitet. Die J. trat in die Fabrik ein und ihr Liebhaber ging seinem Geschäfte zu. Alsbald saß das Mädchen zusammen. Man glaubte, es hätte Krämpfe bekommen, und schickte zum Arzte. Derselbe konnte nur noch den Tod konstatieren; Wiederbelebungversuche waren erfolglos. Der herbeigerufene Liebhaber der J. hatte Ringe und Uhr an sich genommen, ebenso ein Fläschchen, nach dem der Arzt frag. Der Liebhaber wollte dieses jedoch bei Seite geworfen haben. Der Leichnam wurde nach Brödingen gebracht. (W. A.)

Eberbach, 22. Sept. Herr Bürgermeister Dr. Weiß hat auf dem am 23. und 24. Sept. in Rassel stattfindenden deutschen Gewerbeausstellung das Referat über die Vereinfachung der sozialen Gesetzgebung übernommen. — Bei der gestrigen Vortragsausführung wurde die Einderleibung der Kolonie Sondernach zu der Stadt Eberbach abgelehnt.

Achern, 22. Sept. Nachdem die Gemeinden des Rappertbales sich zu den betr. Beiträgen zu dem projektirten Bahnbau bereit erklärt haben, ist die Ausführung desselben wesentlich näher gerückt. Stärker regen sich jetzt auch die Wünsche um die Fortsetzung der Murgthalbahn bis in das württembergische Freudenstadt und zugleich im Neckartal, um dort von Oppenau ab einen Anschluß nach dem gleichen Orte auf der Rheinseite zu gewinnen.

Achern, 22. Sept. Die Sektion Achern des Süddeutschen Eisenbahnreform-Vereins hat am 21. ds. Mts. eine Versammlung abgehalten, in welcher man sich über eine Eingabe an den bevorstehenden Landtag geeinigt hat. Es soll danach beantragt werden: 1. Mit der Einstellung möglichst vieler Schnellzüge und zwar mit dritter Klasse fortzufahren; 2. wie für die Rundreisekarte und das Kilometerbestimmte bereits mit so großem Erfolge geschehen, den Schnellzugzuschlag nunmehr auch für die einfache Rückfahrkarte und das Fahrkleinbuch in Wegfall kommen zu lassen; 3. Kilometerbestimmte für 500 Kilometer auszugeben; 4. den bisherigen Rabatt, wenn auch modifizirt, trotz der Ermäßigung des Preises für 1000 Kilometer für dritte Klasse auf 20 Mark, beizubehalten; 5. Kinder bis zu sechs Jahren vollkommen frei zu geben und bis zum fünfzehnten Jahre nur halbe Tage zahlen zu lassen; 6. den Personenverkehr am Sonntag durch Einstellung von entsprechenden Zügen mit ermäßigten Preisen zu erleichtern; 7. dem Wagenmangel, der namentlich seit Einführung der Sonntagszüge im Güterverkehr sich so sehr sichtbar gemacht hat, möglichst bald abzuhelfen und die Frist für Uebernahme und Ausladung der Waare wieder zu verlängern, indem eine solche von nur 6 Stunden, vollends bei dem derzeitigen Zustande der meisten Stationen, eine viel zu kurz bemessene ist. Zur Vertretung dieser Vorschläge wurde die Besichtigung der Generalversammlung, welche auf Sonntag den 6. Oktober nach Karlsruhe einberufen wird, beschlossen. Die anderen badischen Sektionen werden nicht zurückbleiben, und so sieht zu hoffen, daß es der Regierung und dem Landtage an Anregung zur Weiterführung der begonnenen Reform nicht fehlen wird.

Waldprechtsweiler (A. Rastatt), 23. Sept. Gestern Abend brach hier in der Nähe des Schulhauses Feuer aus. Drei Wohnhäuser und mehrere Scheunen wurden eingeeicht. Der Feuerfchein war weithin sichtbar. Der Brand brach etwa gegen 8 Uhr aus.

Offenburg, 22. Sept. Dieser Tage fand hier die von etwa 70-80 Personen besuchte Landesversammlung der Apotheker Badens statt. Zu der Versammlung hatten sich auch Gäste aus Württemberg, dem Elß und Bayern eingefunden. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung, der eine sehr lebhaft diskutierte Vorberief, war die Stellungnahme zu den Beschlüssen der Augsburger Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins, die sich dahin ausgesprochen hatte, daß an Stelle der von der Regierung geplanten Personalvorzessionen die Niederlassungsfreiheit zu bekräftigen sei. Die badischen und der größte Theil der süddeutschen Apotheker sind dagegen für das in Baden eingeführte System der Personalvorzession und wünschten darin keine Aenderung. Die Versammlung faßte einstimmig eine dahingehende Resolution. Da die Kreisvorsitzer des Bezirks Baden mit der Behandlung dieser Angelegenheit auf der Augsburger Hauptversammlung nicht einverstanden sind, legten sie unter Bewilligung der Versammlung ihr Amt nieder. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung beanspruchen kein allgemeines Interesse.

Merdingen (A. Breisach), 22. Sept. Außerhalb des Ortes gerieth der zweirädrige Karren eines umherziehenden Schirmflickers, in welchem die Ehefrau des Besten mit ihrem Kinde schlief, durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Kerzenlichte in Brand. Als die Frau durch Zuthun einer dritten Person erwachte, warf sie ihr Kind bei Seite, hatte aber bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß ihre Ueberführung in die chirurgische Klinik nach Freiburg, wo man an ihrem Aufkommen zweifeln soll, bewerkstelligt werden mußte.

Freiburg, 21. Sept. Wir sind jetzt in der Lage, das Festprogramm des am 29. September d. J., Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Trachtenfestzugs mitzutheilen. Das Programm des Festzugs besteht aus folgenden 3 Abtheilungen: 1. Abtheilung. Reiter aus dem Hanauer Land, Peterthaler Musik. Eine Abtheilung Miliz aus Peterthal. 1. Gärtnerei. 2. Wiesenkultur (Seggau). 3. Weibewirtschaft (Freiomt). 4. Kraut, Gemüse (Münzingen). 5. Gartenwagen (Altenheim, Schürtenwald). 6. Gartenwagen (Kollmarzenthel). 7. Ostwagen (Hewweiler). 8. Weinlese (Suggenthal). 9. Weintransport (Gottenthal). 10. Gruppe Wingerinnen (Amtsbezirk Müllheim). 11. Tabak (Ebeningen). 12. Hansbereitung

(Röndringen). 13. Hanfspinneri (Röndringen). 14. Witterbereitung (Ober- und Niederwinden). 15. Branntweinbrennerei (Simonswald). 16. Fischzucht. 17. Waldwirtschaft (Nordrach). 18. Viehzucht (Breitnan). 19. Wagen mit Mädchen in Waldertracht (Ebnet). Eine Abtheilung Miliz aus Nordrach mit Musik. 2. Abtheilung. Reiter aus dem Hanauer Land. Eine Abtheilung Miliz. 1. Spinnstube (St. Peter). 2. Wollbereitung (Ober-Simonswald). 3. Strohflechterei (Pechthal). 4. Uhrenindustrie (Neustadt). 5. Hochzeitszug von Elzach und Umgegend. 6. Hochzeitszug aus dem Hanauer Land. 7. Tanzzug aus dem Amt Wolfach. 8. Grüne, silberne und goldene Hochzeit aus Bierthaler, Vubensbach, Schollach, Höchst, Dittighausen, Böfingen, Seppenhofen u. s. w. Eine Abtheilung Miliz. 3. Abtheilung. Reiter aus dem Hanauer Land. Oppenauer Musik. Eine Abtheilung Miliz. Die vier Jahreszeiten, Huldigungswagen für J. R. S. die Großgroßherzogin von Baden. Huldigungswagen für S. R. S. den Großherzog und J. R. S. die Großherzogin von Baden. Die 6 Wagen der Abtheilung 3 sind umgeben von einer größeren Zahl Trachtenvolks aus den Bezirken Achern, Breisach, Emmendingen, Eitzenheim, Freiburg, Rchl. Rchl. Rchl. Müllheim, Neustadt, Oberkirch, Oppenau, Schopfheim, Staufen, Waldkirch und Wolfach. — Eine Abtheilung Miliz.

Freiburg, 22. Sept. Herr Hofloch Weiß wurde zum Hofschulmeister ernannt. — Wegen Fälligkeit eines Eintrags in ein Kilometerbestimmte wurde ein norddeutscher Schüler der Oberrealschule verhaftet. Das ist der erste Fall eines verdächtigen Mißbrauchs der wohlbewährten Einrichtung in Baden.

Freiburg, 22. Sept. Aus Leipzig geht der „Verg. Jg.“ folgende Korrespondenz zu: Der Handelsmann David Gänzbürger von Breisach wurde am 11. d. Mts. vom Landgericht Freiburg wegen vertheilteften Wuchers zu 3 Wochen Gefängniß und 200 M. Geldstrafe verurtheilt. Der Wittwe Grad stand an die Gugler'schen Eheleute eine Restforderung von 400 M. zu, welche sie einforderte, da sie das Geld bringen brauchte. Da die Schuldner das Geld nicht aufbrachten, rief ihnen die Tochter der Gänzbürgerin, Frau Kist, sie sollten sich doch an Gänzbürger wenden. Es wurde auch ein Einverständniß mit demselben dahin erzielt, daß er den G. ein Darlehen von 400 M. zu 5 Proz. in Terminen rückzahlbar überlasse. Er forderte dafür 50 M. Provision, die er auf Beschwerden auf 35 M. reduzirte und gleich von der Summe abzog, und setzte auch, da ihm dies von dem Kontrahenten überlassen wurde, eine Urkunde darüber auf, aber nicht über das Darlehen, sondern eine Sektionsurkunde, worin Frau Grad als Selbstschuldnerin erklärt und Rückzahlung auf Verlangen ausbedungen wurde. In dieser willfährlichen Veränderung des geschäftlichen Standpunktes, sowie in der Forderung einer Provision von 9 Proz. außer den 5 Proz. Zinsen erblickte der erste Richter den Thatbestand des Wuchers. Zu seiner Revision gegen das Urtheil wurde das Vorliegen der Thatbestandsmerkmale des Wuchers bestritten, insbesondere der Nachweis der Nothlage, wie der Unerfahrenheit der geschädigten Personen vermisst. Der erste Strafsenat erkannte im Einklang mit dem Antrage des Reichsanwalts auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision des Angeklagten, da das angefochtene Urtheil einen Rechtsirrtum nicht erkennen lasse.

Freiburg, 22. Sept. Von Seiten des Zentrums ist nunmehr als Kandidat für die Landtagswahl in der Stadt Freiburg benannt: Herr Universitätsinstrumentenmacher F. S. Fischer.

Müllheim, 22. Sept. Als ein Ereigniß in der Geschichte unserer Stadt muß der gestrige Tag bezeichnet werden. Der erste Eisenbahnzug, bestehend aus der bekämpften Lokomotive und 3 Materialwagen, dampfte früh halb 8 Uhr mit lustigem Getöse durch unsere Straßen. Alt und Jung war an's Fenster und unter die Thüre gesprungen, um das ungewohnte, längst ersehnte Schauspiel zu genießen.

Emmendingen (A. Eugen), 22. Sept. In dem badischen Dorfe Emmingen fand gestern Nacht 15 Häuser und Scheunen niedergebrannt.

Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

Offenburg, 21. Sept. Die diesjährige Landesversammlung des Badischen Frauenvereins fand in der hiesigen Turnhalle bei einer überaus zahlreichen Theilnahme statt. Auch bei dieser Landesversammlung fehlte die hohe Protektorin des Vereins, unsere Großherzogin, nicht. Die Fierstin war kurz vor 10 Uhr in Begleitung der Fürstin von Fürstenberg eingetroffen und am Bahnhof von dem Geheimen Regierungsrath Föhrenbach und dem Bürgermeister Hermann empfangen worden. Junge Mädchen in Landestracht überreichten der Großherzogin Blumensträuße, worfür dieselbe, sichtlich angenehm berührt von dieser Aufmerksamkeit, herzlich dankte. Vom Bahnhof fuhr die Großherzogin alsbald nach der Turnhalle, woselbst sie von den Damen und Herren des Vereinsvorstandes begrüßt wurde.

Gleich nach Eintreffen der Protektorin wurde in die Verhandlungen eingetreten. Zunächst fand eine Gedenkreise an die Vereinsthätigkeit statt. Herr Geheimrath Sachs hielt die Gedächtnisrede, in der er insbesondere der aufopfernden und begeisterten Thätigkeit der verstorbenen Kaiserin Augusta gedachte. Er führte u. A. aus: In der Stunde, in der wir hier gemeinsam diese Feier begehen, läßt unsere hohe Protektorin, die Großherzogin, am Sarge der verstorbenen Kaiserin in Manufakturen zu Charlottenburg einen Kranz mit Schleifen in den badischen Farben niederlegen. Auf der einen Seite der Schleife stehen die Worte: „Badischer Frauenverein 1870-1895“ und auf der anderen Seite: „Die Protektorin Louise“. Zugleich mit dem Kranz erfolgte die Niederlegung einer Inschrift folgenden Wortlautes auf dem Grabmal: „Kaiserin Augusta widmet der Badische Frauenverein in unaußsprechlicher Dankbarkeit dieses Zeiden tiefergewogener Erinnerung in den Gedanken der unvergesslichen Hilfsthätigkeit der glorreichen Jahre 1870/71 unter der weisen und gütigen Leitung der erhabenen ersten deutschen Kaiserin. Es bleibe auf immer ge-

kanet ihr Andenken. Diese Worte klingen sicher in den Herzen der hier Versammelten wieder, und ich lade Sie ein, denselben durch Erheben von den Sigen Ihre Bestimmung zu erfüllen.

Dies geschah. Die nächsten beiden Punkte der Tagesordnung: Vorlage der Rechnung des Zentrallandessfonds für 1894 und Mitteilung über den Dispositions- und Hilfsfond wurden unbeanstandet gutgeheißen.

Der Generalsekretär, Herr Geheimrath Sachs berichtete sodann über die Thätigkeit des Vereins und seiner Zweigvereine während des Jahres 1894. Hierüber wurde in der 'Bad. Presse' schon vor Kurzem ausführlich berichtet.

An die Berichterstatter schloß sich die Erörterung folgender Fragen:

a. die Waifen- bzw. Armenkinderpflege;

b. Welche Fortschritte hat die bei der Landesversammlung in Tauberhofsheim angeregte Aufstellung von eigenen Waisenpflanzstätten gemacht? Welche Entwicklung hat sie im Laufe des Jahres 1894? Ist die Einführung derselben auch für die Landgemeinden möglich? Wie und mit welchen Mitteln könnte das geschehen?

c. Was ist auf die bei der Badener Landesversammlung gegebene Anregung zur Vorbereitung der Vereinsthätigkeit für den Kriegsfalle geschehen? Was sollte weiter geschehen werden?

d. Ueber die Verbreitung nützlicher Volkschriften durch die Zweigvereine und die dabei gemachten Wahrnehmungen.

Zu Punkt a. sprachen die Herren Rechtsanwält Bürger-Offenburg, Dr. Plum-Heidelberg und Kriegsrath a. D. Krammel-Karlsruhe. Man war allgemein der Ansicht, daß die Frauenvereine diese Sache energisch in die Hand nehmen müßten, um Gedeihliches und Fruchtbringendes zu schaffen. Bei b. ergrieff die Fürstin von Fürstenberg und Mitgliedin Dr. Hauser-Donauerschlingen das Wort. Von beiden Seiten wurde betont, daß die bisherigen Erfahrungen aufmunternde seien. Die Kosten, um die es sich handelte, wären demnach geringe, daß auch die ärmsten Gemeinden in dieser Sache etwas thun könnten. Ueber c. referirte Oberst a. D. v. Stiefbold-Karlsruhe. Er wies darauf hin, daß für uns in Baden noch viel zu thun sei. Württemberg und Bayern, insbesondere der letztere Staat seien uns weit voraus. Vereine und Komitees, die erst im Kriegsfalle gebildet wurden, könnten wenig nützen, man müsse sich in der Friedenszeit vorbereiten. Ministerialrath Hübisch sprach zu d. und konnte nur erfreuliches mittheilen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und nachdem Herr Bürgermeister Herrmann-Offenburg der Frau Großherzogin und Fürstin von Fürstenberg für deren Erscheinen gedankt, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus den Nachbarländern.

Worms, 22. Sept. Eine unliebsame Ueberraschung wurde der Güterverwaltung am Rhein dadurch bereitet, daß man die Entdeckung des über Nacht haltgebenden Versinkens der Sandungsbrücke für die Köln-Düsseldorfer Dampfboote machen mußte. Dieselbe war mit etwa 200 Tonn. Waaren belastet, welche auf die Landebühnen einen zu starken Druck verursacht haben dürften. Als bald wurden die Wiederherstellungsarbeiten in Angriff genommen und die Waaren gehoben.

Karlsruhe, 21. Sept. Der zum kaiserlichen Schloßgut Urbille gehörige Pachthof Pont-a-Chauffy ist letzte Nacht in Brand gerathen. Der Schaden ist li. Str. P. beträchtlich. Des Feuers Entstehung ist noch unbekannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Sept.

Gosberich. S. R. G. der Großherzog ist am 19. d. M., Abends 9 Uhr, von Straßburg kommend, in Saarburg eingetroffen und hat bei dem Kommandeur höchsten Mannes-Regiments, Oberstleutnant Freiherrn v. König, Quartier genommen. Am 20., früh 7 Uhr, fuhr S. R. Hohheit nach Karlsruhe und ließ hier zu Pferde. Die Mäander des 15. Armeekorps, welche drei Tage dauern werden, spielen sich an der Straße Karlsruhe-Spweier ab. S. R. Hohheit begleitete von Karlsruhe aus zuerst den Vormarsch und die Geschichtsentwicklung der 30. Division und verweilte dann bis gegen 3 Uhr Nachmittags bei der 31. Division, während dieselbe das Gefecht abtrug und sich unter Vorposten stellte. Gegen 4 Uhr traf S. R. Hohheit wieder in Saarburg ein.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden besuchten gestern Nachmittag in Straßburg die Industrie- und Gewerbeausstellung. Am Eingang wurden sie von dem Bürgermeister Bach und dem Ausstellungsvorstande empfangen. Das großherzogliche Paar, welches über 2 Stunden verweilte, beehrte mit besonderem Interesse die Sonderausstellung des Vereins vom Rothem Kreuz, ferner die Kunst- und Alterthumsausstellung sowie das Panorama 'Die Kreuzigung Christi'.

Erstwahl eines Abgeordneten zur 2. Kammer. Die Wahlen der bei den Erstwahlen für die ausgeschiedenen Wahlmänner wahlberechtigten Personen liegen von Montag den 23. September d. J. an während 8 Tagen im Rathhaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 60, zu Jedermanns Einsicht auf.

Bürgerausschuß. Nächsten Freitag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses statt. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Beratungsgegenstand die Abänderung der Satzungen der städtischen Spar- und Pflanzschule.

Gedenkfeste. Wie Herr Frhr. von Gagern, Major und Kommandeur bekannt gibt, beabsichtigt das Badische Pionier-Bataillon Nr. 14, den 28. September 1895 als Gedenktag der Uebergabe von Straßburg, bei dessen Belagerung seine sämtlichen Formationen Verwendung fanden, festlich zu begehen. Alle früheren Angehörigen, welche sich an dieser Feier beteiligen wollen, werden dem Bataillon bezüglich

willkommen sein. Anmeldungen sind an das Geschäftszimmer des Bataillons bis zum 26. September zu richten.

Im Groß. Kupferstichkabinett ist gegenwärtig die erste Serie von Reproduktionen nach Englischen Meistern des 18. und der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts auf einige Zeit ausgestellt.

Athletenwettkampf. Bei dem am 22. September abgehaltenen Athletenwettkampf in Ziegelhausen bei Heidelberg errang sich Herr Eugen Schubert vom Athletenklub 'Vadenia' bei scharfer Konkurrenz den 4. Preis im Senior-Stemmen, sowie den 2. Preis im Senior-Ringen 1. Klasse.

Gerichtszeitung.

Zweibrücken, 22. Sept. Das Schwurgericht der Pfalz verhandelte gegen Michael Frey, geb. 1840, Hundeführer von Mundenheim (früher in Mannheim wohnhaft), wegen Mordes. Gleichzeitig mit dieser Untersuchung ist jetzt noch eine zweite Verfolgung gegen ihn wegen Mordes im Gange; er soll in der Nähe von Schwetzingen einen Weghacker ermordet haben. Nach seinen eigenen Aussagen stellt er sich als einen äußerst brutalen, verkommenen Menschen dar, der außerordentlich leidenschaftlich ist. Er gibt selbst zu, einer seiner Doggen einmal vor Wuth in die Nase gebissen zu haben. Die Schredensthat selbst — die unseren Lesern aus früheren Berichten bekannt ist — gibt er unumwunden an. Er gesteht, daß er seine Frau aus Neger und Eifersucht über ein Verhältniß, das sie mit einem gewissen Hül hatte, zu Boden geworfen und durch Halsabschneiden getödtet habe; er will aber die That in solcher Wuth und Aufregung ausgeführt haben, daß er sich der einzelnen Thatumstände nicht mehr erinnert. Die That selbst stellt sich nach dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen als eine ganz schauerhafte dar. Die Ermordete zeigt am Halse eine 25 Cm. breite, weißliche Wunde, die bis auf die Wirbelsäule geht und mit brutaler Gewalt unter wiederholtem Ansehen des Messers, eines gewöhnlichen Taschenmessers, beigebracht ist; der Tod des armen Opfers trat durch Verbluten ein. Verschiedene Wunden an Händen und Schulter deuten auf einen heftigen Widerstand der zu Tode geschlachteten Frau hin. — Die Verhandlung wurde schließlich, wie der 'P. Pr.' mitgetheilt wird, behufs weiterer Beweishebung ausgesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bern, 22. Sept. Der internationale thierärztliche Kongreß in Interlaken versammelt, beschloß, daß der nächste Kongreß in 1899 in Baden-Baden stattfinden solle.

Dresden, 22. Sept. Gestern Mittag 12 Uhr fand im Saale des Gernertheaters die Eröffnung des 17. Kongresses der 'Association litteraire et artistique internationale' statt. Ihr wohnen bei der König, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Staatsminister, das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Schriftsteller von Nahe und Fern. — Anlässlich des literarischen Kongresses fand im Altstädter Hoftheater eine Festvorstellung statt. Nach dem zweiten Akt empfing der König Albert die Kongressmitglieder im Vestibul. Der König richtete an jedes Mitglied eine Ansprache, drückte seine Freude über den Kongreß aus und wünschte ihm eine erfolgreiche Arbeit.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Die hohen jüdischen Feiertage haben zwar das Geschäft auf ein Minimum beschränkt, allein die sonst in diesen Tagen bereits vorübergehende Stille was diesmal wenig zu bemerken. Anfangs waren auch die Kurse sowohl für Banken als für Eisenwerke noch fest, während für Kohlenaktien sofort Wiener Abgaben als Rückgangsurache herangezogen wurden, allein gar bald machten sich die Geldverleugungen sowohl in Wien als in Berlin geltend, wozu dann noch die Goldschicht in New-York kam, da dort allzuviel Gold zu Verfügungen entnommen war und es in Folge dessen zu Anstiegen in Effekten kam. Der jüngste Reichsbankausweis hatte eine wesentlich stärkere Ausspannung gezeigt, als sonst um diese Zeit, und auch die Goldabnahme war beträchtlich. Dem gegenüber zeigt die Bank von England große Goldzuflüsse, während die Bank von Frankreich allerdings abermals viel Geld abgeben mußte. Unsere Konjunkturforscher scheinen abermals hinausgeschoben; wenigstens nach der nunmehr endlich amtlichen Erklärung, daß irgend eine Ministerkonferenz sich mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigt habe. Bezeichnend ist immerhin, daß die Organe der Konfessionen und Agitation nicht müde werden, gegen die Finanzherabsetzung zu schreiben, demnach müssen also in diesen Kreisen die trotz des Falles Hammerstein immer noch mächtig sind, starke Partien von 4 Prozentigen Fonds liegen. Uebrigens war die Börse diese Woche auch stau auf die Nichtabreise des Kaisers zu den Hirschjagden, da man hieraus auf neue Ansturz-Vorlagen schloß. Indessen werden diese letzteren ja abgelenkt. Auch die Verschlechterung der Liberalen bei den Wiener Gemeinderatswahlen hat einigen Eindruck gemacht, obgleich dort die Verhältnisse so trübe sind, daß uns hierfür der rechte Maßstab fehlt. Sonst war politisch wenig Neues, wenn man nicht anders auch den drohenden Strike in Glasgow und Belfast als Politik ansehen will. Dieser Schiffbaustrike kann nächste Woche ausbrechen und würde damit dem englischen Eisen- und Stahlmarkt seine bedeutendste Stütze wandend gemacht werden. Einweisen stellt dort Japan am Meisten und man spricht sogar von noch mehr Dredges. Andererseits verläutet auch von großen chinesischen Bahnprojekten, die bis zu 1000 Kilometer umfassen. Unser Optimismus hat diese schöne Arbeit bereits unsern Werken überleitet, allein es darf doch wohl noch erlaubt sein, darnach zu fragen, wer denn schließlich das Alles bezahlen soll. Es kann dies wohl nur in Form eines Anlehens geschehen, das China angeblich bereits in Berlin verhandelt. Allein Londoner Depeschen deuten umherblät, daß es abermals Frankreich ist, welches für russische Rechnung ein zweites chinesisches Anlehen verhandelt. Es wäre dies für unsere Banken

eine große Blamage. Dennoch geben unsere Eisenaktien weiter hinauf und dies trotzdem sogar bezüglich der Dividenden der Laurahütte eine große Enttäuschung stattgefunden hat. Die Eisenberichte lauten eben recht günstig und allerorten spricht man von Preiserhöhungen. Von Bahnen waren Nordwestbahn und Elbtal — in weiteren stärkeren Abgaben — Wiener Verläufe; Staatsbahn litten unter den erst jetzt gang bekannt gewordenen Forderungen der Regierung. Schweizer Bahnen eher abgeschwächt. Von Renten waren deutsche später wieder fester. Italiener erfuhren von Mailand und Genoa große Verkäufe. Spanier konnten sich trotz des nunmehr zu Stande gekommenen Vorschusses nicht bessern. Mexikaner profitirten von der guten Volkshast des Präsidenten. Argentinier blieben fest, wenn auch der Rückgang des Goldagio ein Mal unterbrochen wurde.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 21. Sept. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 50, 54, Rindfleisch 60, 64, —, Schweinefleisch 60—64, —, Kalbfleisch 68—70, Hammelfleisch 60, 64 Pfg. — Marktpreise in der Woche vom 14. Sept. bis 12. Sept. Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 72, —, Rind 68, Hammel 64 bis —, Schweine 68, ger. 80 Pfg., Kalb 72, Brod: 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Vinsen 28, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Ories 20, 50 Kilo Kartoffeln 2.00—00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 75, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 39 Pf., 1 Liter saurer Rahm 90 Pf. — Sonstige Naturalkien: 1 Kstr. Waldbuchenholz 42, —, —, Waldbuchenholz 32, —, 50 Kilo Hen 2.20, —, Stroh 2.00 M. — 3) Fische: 500 Gr. Kal: 1.20, Varsch 60, Hecht 1.00, Bresten 60, Milben 50, Karpfen 1.00, Scheien 1. —, Rotbaugen 25, Koresch 35, Zander 1.20.

Telegramme der 'Badischen Presse'.

Brüffel, 23. Sept. In einem Vororte kam es am gestrigen Sonntag Nachmittag gelegentlich der Fahnenweihe eines kirchlichen Arbeiter-Vereins zu blutigen Zusammenstößen mit Sozialisten. Vor der Kirche stießen beide Gruppen zusammen. Ein Polizeigent und mehrere Manifestanten wurden schwer verletzt, 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Warschau, 23. Sept. In der nächsten Woche beginnen zwischen Skiernewice und Warschau unter dem Ober-Kommando des General-Gouverneurs Grafen Schwaloff die großen Herbstmanöver. Dieselben gelangen am 5. Oktober zum Abschluß. Die Truppen von Skiernewice werden von dem Generalleutnant Borodzin und das Warschauer Korps von dem Generalleutnant Tzolmin befehligt.

Sofia, 23. Sept. Mittakow, der Verfasser des Artikels in der Narodny Swoboda, in welchem gegen den Fürsten Ferdinand gehetzt wurde, ist zu fünf Jahren Kerker verurtheilt worden. Derselbe wurde sofort verhaftet. Der Redakteur der 'Narodny Procoa', welcher einen Auszug aus diesem Artikel gemacht hatte, wurde freigesprochen.

Sofia, 23. Sept. Ueber die bulgarische Frage wird dem 'N. Journ.' depeßirt, daß sich die diplomatische Lage in Sofia scharf zuspitzt habe und zu einer Entscheidung gegenüber dem zunehmenden Einfluß Russlands drängen. Das Fürstenpaar und die Minister seien rathlos, ihre Situation um so schwieriger, als sie die früheren freundschaftlichen Stützen im Ausland verloren haben und weder in Konstantinopel noch in Wien Gehör finden.

Familiennachrichten.

- Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 17. Sept. Katharina Elisabetha, B. Philipp Staud, Bad. ostenbauer. 17. " Margarethe Katharine Luise, B. Heinrich Köhler, Maschinengehilfe. 18. " Thella, B. Gottfried Britsch, Sattler. 18. " Otto Friedrich, B. Friedr. Gausel, Milchhändler. 19. " Rosa Agatha Elisabetha, B. Adam Frey, Rev.-Anfieber. 19. " Olga Luise, B. Karl Tobt, Kaufmann.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Montag, 23. Sept. Freiw. Feuerweh. 3. Komp. 5 U. Uebung. Fr. Turnvereinigung. Mon.-Veslg. i. d. 'Drei Kronen'. Kolosseum. 8 U. Vorstellung. Liederhalle. Halb 9 U. Wiederbeginn der Proben. Männerturnverein. Uebungsabend f. jüug. u. alt. Mitglieder. F. f. vereinf. Stenogr. 1/9 U. Gen.-Veslg. i. d. 'Dier Rabes'.

Herren und Damen,

die an Sommerprossen, Ueberflecken, Didekn, Rndtchen, Hitzblättern und sonstigen Ablagerungen von Pigmenten in der Haut leiden und das schönste Gesicht so sehr verunstalten, machen wir ganz besonders auf den neu verbesserten Franz Ruhn'schen Alkahastler-Erdme und Erdmenseife der Firma Franz Ruhn, Parfümer, Nürnberg, aufmerksam. Da zahlreiche werthlose Nachahmungen dieses vorzüglichen Erdmes und Erdmenseife existiren, so machen wir die werthen Leser und Leserinnen ganz besonders darauf aufmerksam, genau auf Schutzmarke und Firma Franz Ruhn, Parf., Nürnberg, zu sehen. Der Erdme und die Erdmenseife ist echt und unter Garantie sicherer Wirkung auch hier bei Adolf Riefer, Friseur, Kaiserstraße 92 und L. Saemer, Hofriseur, Markt-platz 5 zu haben. 18790

Die verbreitetste Zeitung Württembergs und der angrenzenden Gebietsheile von Baden, Bayern und Hessen ist der

# Allgemeine Sonntags-Anzeiger Heilbronn

denn seine Auflage ist mit **35 000** Exemplaren notariell beglaubigt.

Er bildet daher ein **Insertionsorgan ersten Ranges** und sichert durch die große Leserschaft **Juristen jeder Art den besten Erfolg.** Insertionspreis der 6mal gespaltenen Colonelzeile oder deren Raum **20 Pfg.**

13212

## Bekanntmachung.

Die Erziehung eines Abgeordneten zur II. Kammer hier die Erziehung für die ausgeschiedenen Wahlmänner betreffend.

Die Listen der bei den Erziehungswahlen für die ausgeschiedenen Wahlmänner wahlberechtigten Personen der nachgenannten Straßen liegen von Montag den 23. Sept. d. J. an während 8 Tagen im Rathhaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 60, zu Jedermanns Einsicht auf.

Wer die Listen für unrichtig oder für unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Offenlegung beim Stadtrath schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß trotz Anwendung größter Sorgfalt Auslassungen bei Aufstellung der Wählerlisten nicht zu vermeiden sind und daß deshalb nur derjenige die vollständige Gewißheit haben kann, in den Listen eingetragen zu sein, der sich hieron durch Einsichtnahme überzeugt hat.

Die in Betracht kommenden Straßen sind: Albst., Bahnhofsstr., Veterinärstr., Allee, Belfortstr., Bernhardsstr., Blumenstr., Brunnenstr., Degenfeldstr., Durlacherallee, Durlacherstr., Falterstr., Feldstr., Gartenstr., Georg-Friedrichstr., Gerwigstr., Gottesauerstr., Grabenstr., Grenystr., Haardstr., Herrenstraße, Hirschstr., Kaiserstr. (die ungeraden Hausnummern 1 bis mit 129), Karls-Wilhelmstr., Kleinst., Kriegstraße, Lachnerstr., Lameystr., Lindenplatz, Ludwig-Wilhelmstr., Luitensstr. (die ungeraden Hausnummern ganz), Marienstr., Markgrafenstr., Mühlstr., Ohndstr., Rintheimerstr., Ritterstr., Rüppurrerstr., Scheffelstr., Schlachthausstr., Schloßplatz, Schloßplatz, Schützenstr. — die ungeraden Hausnummern von 64 bis mit 100 —, Schulstr., Spitalstr., Kleine, Viktoriastraße, Waldhornstr. — die ungeraden Hausnummern ganz —, Welfenstr., Wolfartsweilerstr., Zitel.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1895.  
Der Stadtrath,  
Siegriß.

18907.3.1. Reud. d.

## Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Groß. Bezirksforsterei Oberweiler versteigert im Wirthshaus zum Auerhahn auf der Strick

Donnerstag den 26. Sept. l. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

aus den Domänenwaldbeständen „Fohlenweide“, „Heudrommerhang“, „Röhlgarten“ und „Kreuzweg“: 3920 Baumstämme, 35050 Rebläden I. Kl. (Erdleimen), 22440 Rebläden II. Kl., 7770 Bohnensteden; 48 Ster Buchene, 2 Ster Nadelholz-Scheiter, 163 Ster Buchene, 272 Ster Nadelholz-Brügel, 2234 Buchene und gemischte Durchforstungswellen, 7 Loose Schlagraum; aus dem Domänenwaldbestritt „Stirzenbrunn“: 1 Nadelholzstamm V. Kl., 3 Nadelholzstücke, 12 Ster tann Scheiter, 4 dto. Brügel, 20 tann Brügelwellen. 13746.2.1

Die Versteigerung des Brennholzes beginnt Nachmittags 3 Uhr.

## Schinken.

Feine geräuch. Schinken 4-8 Pfd. schwer, versende Postfrei per Pfd. zu 65 Pf. Bei Rentner-Abnahme 62 Pf. gegen Nachnahme. Garantie f. gute Waare. Th. Stoeckicht, Bonn

Reise-Ansichten liefert billigst die Buchdruckerei der „Bad. Presse“

## Männer-Turnverein.

Montag: Übungsab-nd für jüngere und ältere Mitglieder.  
Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder.  
Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 980\*  
Der Turnvath.

## Freie Turnvereinigung.

Montag den 23. September findet nach dem Turnen im Speise-saal der „Drei Kronen“ (Edele-Bähringer- und Kronenstraße) unsere Monats-Versammlung statt. Wichtiger Besprechungen halber wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. 13706.2.2 Der Vorstand.

## Bitter-Verein Karlsruhe.

Heute Montag: Vereinsabend. (Lokal z. Weißen Bären.)

## Evangel. Arbeiter-Verein.

Schützenstraße 58.  
Dienstag den 24. Sept. d. J.,  
Abends 7/9 Uhr:  
Vereins-Abend  
mit Besprechung:  
„Belagerung von Straßburg“.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.  
13831

## Hotel garni

ohne Konkurrenz.  
Ein schönes Eshaus, in bester herrschaftlicher Lage, mit ca. 50 Zimmern, welches noch bedeutend vergrößert werden kann, von 5 höheren Lehranstalten umgeben, ist zu verkaufen. In Anbetracht seiner vorzüglichen Lage würde sich das Haus für ein Hotel garni eignen, da solches ein Bedürfnis u. ohne jede Konkurrenz ist u. bietet dem Unternehmer eine sichere Existenz.

Restituanten wollen unter Beifügung von Rückporto ihre Adresse unter Chiffre L. 13836 in der Expedition der „Bad. Presse“ niederlegen. 2.1

## Hotel garni

ohne Konkurrenz.  
Ein schönes Eshaus, in bester herrschaftlicher Lage, mit ca. 50 Zimmern, welches noch bedeutend vergrößert werden kann, von 5 höheren Lehranstalten umgeben, ist zu verkaufen. In Anbetracht seiner vorzüglichen Lage würde sich das Haus für ein Hotel garni eignen, da solches ein Bedürfnis u. ohne jede Konkurrenz ist u. bietet dem Unternehmer eine sichere Existenz.

Restituanten wollen unter Beifügung von Rückporto ihre Adresse unter Chiffre L. 13836 in der Expedition der „Bad. Presse“ niederlegen. 2.1

## Billig. Billig.

Zu verkaufen:  
1 sehr gut erhalt. Mantel für Bahnbediensleute für 16 Mt., 1 pol. Schreib-tisch, 25 Mt., 2 Regulateure à 14 und 15 Mt., 2 Standuhren à 4 u. 8 Mt., 1 schöner massiver Sekretair, 50 Mt., 1 neue geschweifte Schiffsuntere, 45 Mt., 1 Gallerie mit Stoffvorhängen, 4 Mt., 1 hartholz. Bettst., 4 Mt., 1 aufgericht. gutes Bett, 38 Mt., 6 aufgericht. neue halbfranz. Betten von 42 Mt. an, 4 neue rote Federbetten à 25 Mt., 3 gut erhalt. Sopha's à 21, 28 und 32 Mt., 4 neue Kanapee's à 33 Mt., 2 Mille abgelag. gute und bessere Ci-garen à 3 und 3,50 Mt. pr. Hundert, im Auktionsgeschäft Kronenstraße 22. 13833

## Heiraths-Gesuch.

Alteinst. Herr, guten Char., Südb. Ende 30er, wohlgehaltet, kath., in gescheiter Lebens (Beamten-) Stellung in Straßburg, wünscht sich mit häusl. liebendw., unabh. Fräulein od. Kinderl. Wittve im Alter bis 35 Jahr, mit Vermögen, zu verehelichen. Ernstgemein nicht anonyme Offerten sende man vertrauensvoll sub Z. Z. postlag. Straßburg i. G. Verschwiegenheit Ehrensch. 13093.4.4

## !Umsonst!

sind alle Bemühungen der Konkurrenz, die billigste Bezugsquelle für Möbel und Betten!

ist doch nur 13938.2.1  
81/83Kaiserstr. 81/83 Karlsruhe  
denn:

kolossaler Umsatz, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation von Postlerwaren, wenig Spesen, setzen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger — Ver-laubt ohne Einbaugeberechnung: Auszug aus dem Preisocourant.

Vollständige Betten von Mt. 70.— an  
Seegras-Matratzen .. 8.—  
Paar-Matratzen .. 40.—  
polierte Schiffsuntere .. 29.—  
2th. Kleiderschränke .. 25.—  
1th. .. 15.—  
pol. Schubladen-Kommoden .. 20.—  
Garnituren in Plüsch .. 130.—  
Büffets .. 30.—  
vollst. eichene Zimmers-einrichtungen .. 300.—  
vollst. Schlafzimmers-einrichtungen mit  
Nachtarmatratzen .. 550.—  
Spiegelschränke mit  
Krystallglas .. 80.—  
Qualitäts .. 15.—  
Sophas in all. Stoffen .. 32.—  
pel. Waschkommoden  
mit Wärmoraufflag .. 38.—  
Nachtische .. 6.—  
gute Wirthsstühle per Duzend 36 Mt.  
Stroh- und Holzstühle von Mt. 2,50 an  
Plüschvorlagen 1/2 breit .. 14.—  
Spiegel .. 2.—  
Vorhangleisten .. 1.—  
Hochfeine Einrichtungen stets auf  
Lager billigh!

Fotels und Aufstalten gewährt bei größerem Bedarf noch Extra Rabat.

Jul. Weinheimer.

Telegramm!

In der Eugener Lotterie fielen 228 Mark bar in meine Kollekte. Nun empfehle noch die letzten

Gießener Loose zur heutigen Ziehung, und zur übermorgigen Ziehung

Frankfurter Glück-Loose à 1 Mt. u. noch 11 Stück 10 Mt. Porto und Liste je 25 Pfg. mehr 13835

Carl Götz,  
Federhandlung, Sebelstraße 15.

Ankauf  
getragener Kleider.

Ich gebrauche für den Export eine große Partie getragener Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe, Stiefel, Betten u. c. und zahle für obige Gegenstände mehr wie jede Konkurrenz. Durch Postkarte benachrichtigt, komme ich zu jeder gewünschten Zeit in's Haus. 12857\*

A. Gottschalk,  
Kronenstraße 46, 2. Stock.

PATENTE  
besorgen und verworthen  
Dr. Häberlein & Co.  
Berlin N.W., Karlstr. 7.  
Brochüre gratis und franko.

Waarenzeichn.

Gebräuchsmuster.

## Sanitäts-Bazar

J. B. Fischer, Frankfurt a. Main 68, versendet Preisverzeichnis über La. Gummi-Baaren gegen 10 Pfg. Marke.

## Hagebutten

zu Hagenmarkt per Pfund 12 Pfg. sind zu haben, auch können Bestellungen jeden Tag auf den Wochenmärkten gemacht werden. 13812.2.1

Aug. Liokefett,  
Grünwinkel.

## Für Großisten!

Ein zuverlässiger, tüchtiger Mann möchte die Anfertigung eines leicht erkennbaren Massen-Artikels mittelst Maschine oder mit Handbetrieb übernehmen. Offerten unter A. Z. 13820 an d. Exp. d. „Bad. Pr.“ erbeten. 2.1

Wer leibt einem ehrlichen Arbeiter mit bedrängter Familie

SO Mark gegen monatliche Zurückzahlung nebst Zins. Off. beziehe man unt. Nr. 13729 an d. Exp. d. „Bad. Pr.“ einzul. 2.2

## Kassenschrank

gut erhaltener, mittelgroß, zu kaufen gesucht. Offerten unter R. C. 13815 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Zu verkaufen ev. verpachten.

In einem bedeutenden Landorte in der Nähe der Stadt Bruchsal ist ein gutgehendes Spezereigehäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen event. zu verpachten.

Näh. durch das Commiff.-Bureau von Albert Buchmüller sr. in Bruchsal. 13292.3.3

## Zu verkaufen.

In gesunder Lage der Stadt Bruchsal ist ein einstöckiges Wohnhaus mit Zimmer und Garten, und sehr gutem Keller, nebst großem mit Obstbäumen und Reben angelegtem Gemüsegarten, wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Anwesen wäre besonders einem Pensionär zu empfehlen. Näheres durch das Commissions-Bureau von Albert Buchmüller sr., in Bruchsal.

Billig zu verkaufen  
eine eiserne kleinere Steinbrud-Handpresse wegen Anschaffung einer größeren bei Heinrich Oder, Stein-druckerei, Kreuzstr. 16, Karlsruhe.

Eine gebrauchte  
Hängelampe  
ist billig zu verkaufen. 13674  
Luisenstraße 38, 1. Stock.

Mehrere gebrauchte  
Fahrräder  
von 40 Mt. an sind zu verkaufen.  
P. Eberhardt, Grenzstraße 10.

## Stellen finden

Schneider-Gesuch.  
Ein guter Arbeiter kann sogleich ein-treten bei  
Wilh. Müller,  
Karlsruhe 28.

Stellung erhält Jeder schnell, überallhin. Fordere Postkarte Stellen-Auswahl. Courier. Berlin-Westend.

## Friseurgehilfe-Gesuch.

Ein jungerer tüchtiger Friseurgehilfe findet sofort Stellung bei 13825.3.1  
August Kuser, Friseur, Waldstr. 69,  
Karlsruhe.

## Schneider-Gesuch.

Ein guter Arbeiter auf Woche kann sogleich eintreten 13882  
Bürgerstraße 4.

## Ein tüchtiger Fuhrknecht

wird sofort gesucht. Näh. Gottesauers-trasse 33a, 1. St. 13771.2.2

## Köchinnen

für Herrschaften, Hotels und Restau-rants finden hier und auswärts gut bezahlte Stellen durch Urban Schmitt, Haupt- Centralbureau, Erbprinzenstr. 3, Karlsruhe. 13538.2.2

Ein Mädchen, welches kochen und die häuslichen Arbeiten verrichten kann, findet zum Ziel Stelle. 13839  
Kaiserstraße 81/83.

## Dienstmädchen

Ein braves ordentliches  
Frau Ingenieur Steinsiek,  
Grünwinkel. 13747.2.2

## Stellen suchen

Ein älterer in Luxuswagen erfahrener  
Feuerschmied  
(von auswärts) sucht Stellung, wo-möglich erster Platz. 2.1  
Offerten mit Lohnangabe unter  
Nr. 13823 an die Expedition der  
„Bad. Presse“ erbeten.

## Zu vermieten

Ein junges Mädchen aus  
guter Familie, welches schon  
4 Monate in einem Putz-  
geschäft thätig war, sucht  
zur weiteren Ausbildung in dieser  
Branche bei freier Station eine Stelle.  
Dieselbe würde auch bereit sein, in  
freien Stunden häusliche Arbeiten  
zu übernehmen. Offerten unter E. R.  
postlagernd Hornberg, bad. Schwarz-wald. 13695.3.2

## Zu vermieten

Leffingstraße 15,  
partiere, ist ein großes, gut möbl.  
Zimmer sofort zu vermieten.  
Bürgerstraße 12,  
Vorderhaus, 3. Stock, ist ein einloch  
möblirtes Mansarden-Zimmer  
zu vermieten. 13829

## Miethgesuche

Gesucht für ein junges Ehepaar eine  
freundliche Wohnung von drei  
Zimmern, Küche u. in ruhigem Hause.  
Preis 400-450 Mt. Offerten Kreuzstr.  
20, 3. Stock, erbeten. 13810

## Zwei elegant möblirte, größtent-

inelnandergehend, partiere od. 1. Et.  
freie Lage bevorzugt, per Anfang  
Oktober von einem einzelnen Herrn  
gesucht. Offerten unter Nr. 13738 an  
die Exp. d. „Bad. Presse“ erb. 2.1

## Zimmer

Ein Beamter sucht auf 16. Okt.  
ein möblirtes Zimmer. Offerten  
mit Preisangabe unter Nr. 13809 an  
die Exp. d. „Bad. Presse“ erbeten.



1 Mk. 90 Pfg.

für Oktober, November u. Dezember durch die Post frei

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile.

Unterhaltungsblatt 3mal wöchentl.

1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. - Probeblätter gratis.

Ziehung Strassburger Loose à 1 Mark.

3585 Gewinne, hievon Hauptgewinne i. W. von

Mk. 20,000, 10,000, 5,000, 3,000 usw.

Alle Gewinne garantiert mit mindestens 80 Prozent des Werthes.

II Loose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pfg.

Zu beziehen durch alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und die

Generalagenten

J. Stürmer, Strassburg i. E. und Lud. Müller & Co., Berlin.

Alle Loose ebenso zu haben in der Exped. der „Bad. Presse“ sowie bei Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, beim Rathaus.

Ziehung Schleswig-Holsteiner Pferde-Loose à 1 Mark.

feinstes, nur erstklassiges, geschultes Pferdmaterial.

4000 Gew. - 37 Hauptgewinne zus. Werth 82000 Mk.

I. Haupttreffer: 1 vornehmer Viererzug, complett mit elegantem

je ein Zweispänner, complett, mit elegantem Wagen und Geschirr.

II Loose 10 Mk. empfiehlt die alleinige Generalagentur

Bankgeschäft Lud. Müller & Co., Berlin, 13636-5-2

Zur Schützenliesl.

Heute Montag den 23. September:

Grosses Abschieds-Concert der Gesellschaft Beck.

Anfang 8 Uhr.

Fr. L. Schäfer.

Es ladet ergebenst ein

Telegramm.

Wiener Damen-Kapelle kommt.

Einem hochverehrlichen Publikum

zur gefl. Kenntnignahme, daß wir heute am hiesigen Plage eine

Musikalienhandlung

eröffnet haben.

Wir empfehlen uns und bitten um geneigtes Wohlwollen.

Karlsruhe, 21. September 1895.

13720.22

R. Kiener & Co.,

Musikalienhandlung, Sortiment und Verlag, Karl-Friedrichstraße 22 (Rondellplatz), Eingang Erbprinzenstraße.

Färberei und chem. Waschanstalt

Ed. Printz

10 Erbprinzenstrasse 10

und

193 Kaiserstrasse 193

empfehl bei Inkaufnahme der Herbst- und Winter-Garderoben seine

Färberei und

chem. Waschanstalt

als größtes, leistungsfähiges Etablissement dieser Branche in Süddeutschland. 13555.6.1

Redaction: Herrngasse Nr. 3, 2. Stock (Gemaltes Haus.)

Das Morgenblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Montage, das Abendblatt täglich außer Sonntagen und Feiertagen.

Insertate, billig berechnet, werden angenommen: in unserer Administration, sowie in sämtlichen ausw. Annoncen-Bureaux.

Für die Uebernahme von Offerten und die Ertheilung von Auskünften wird nichts berechnet.

Telephon Nummer 739.

Administration: Herrngasse 3, ebenerdig. (Gemaltes Haus.)

Bezugspreise m. d. Post: Monatlich . . . . . fl. 1.70 Vierteljährig . . . . . 4.50 Halbjährig . . . . . 9.00 Ganzjährig . . . . . 18.00 Einzelne Nummern kosten: Die Morgenausgabe 4 kr. An Sonn- und Feiertagen 5 „ Die Abendausgabe . . . 2 „ An Montagen . . . . . 4 „

Telephon Nummer 739

Grazer Tagblatt

Morgen-Ausgabe.

Nr. 264. Sonntag, den 8. Juni 1895. V. Jahrgang.

An die P. T. Zeitungleser und Inserenten!

Das täglich zweimal erscheinende „Grazer Tagblatt“ ist das angesehenste Organ der österr. Alpenländer. Wer sich über die Vorgänge in Innerösterreich, insbesondere in Steiermark, Kärnten und Graz rasch und richtig informieren will, abonniert und liest das „Grazer Tagblatt“. Wer sich dort neue Absatzgebiete eröffnen u. die alten dauernd sichern will, inseriert im „Grazer Tagblatt“. Wir laden daher zum Bezuge dieses Blattes, sowie zur fleißigen Insertion in demselben höflichst ein und erklären uns gerne bereit, Probenummern des „Grazer Tagblatt“ gratis zu versenden. Hochachtungsvoll 13247.3.3 Die Administration. Das „Grazer Tagblatt“ wird auf den Rotationsmaschinen der eigenen Buchdruckerei hergestellt.

Gewaschene Anthracit-Platz II,

Grösse 20,45 mm,

rühmlichst bekannte Marke,

„Noël-Sart-Culpart“

für sofortige Lieferung und auf Jahresabschluss. Versandt ab Bede direkt.

Preis billigt nach Vereinbarung.

Alles Weitere durch

7432\*

Jacob Münch, Heidelberg.

Verkauf

6000 cbm Holz-Ausstellungshallen in Straßburg i. El.

Nach Schluß der Industrie- und Gewerbeausstellung zu Straßburg, El., am 15. Oktober 1895 steht das Holz, Bretter, Eisenzeug, Schraubenbolzen, Stahlfangen der abzubrechenden Ausstellungshallen zum Verkauf. Es werden sowohl ganze Hallen abgegeben, mit oder ohne Abbruchkosten, als auch Theile derselben, sowie einzelnes Holz und Bretter in beliebigen Längen und Stärken. Auf Wunsch wird das Wiederaufstellen gefaufter Hallen an anderer Stelle übernommen. Die Hallen eignen sich unverändert in Construction event. kleinen Abänderungen vorzüglich für Magazine, für Fabrik- und landwirtschaftliche Lagerhäuser jeder Art, Reithallen, Turnhallen, Bootshäuser für Rudervereine etc. und werden die Interessenten auf diese günstige Gelegenheit zu billigen Holzkauf aufmerksam gemacht. Mit Blänen der einzelnen Hallen steht gerne zu Diensten und ist zu jeder Auskunft bereit 12324.5.3

Verkaufsgeschäft W. Jerschke, Straßburg i. El., Schwarzwaldftraße 42.



Neu! Verbesserung der Kachelöfen. Neu!

Winter's Dauerbrand-Einsatzöfen für Kachelöfen mit Luftheizung und doppelter Treppenrosttür nach eigenem durch D. N. G. geschützten System. Garantie für Dauerbrand mit jeder guten Hausbrandkohle.

Die Anschaffungskosten werden in einem Winter fast erparirt durch den sehr geringen Bedarf an Brennmaterial. Preislisten über Einlage- und meine freistehenden Dauerbrand-Öfen „Germanen“ stehen zu Diensten. Man halte sich vor winterverhigen Kochanordnungen. Zu beziehen durch alle besseren Ofenhandlungen. Wo keine Verrechnung, direkte Lieferung.

Oscar Winter, Abth. III, Hannover, Burgstrasse 42.

Friedrichsbad - Karlsruhe,

Kaiserstrasse 136.

Schwimmbäder, Wannenbäder, Douchen, Massagen.

Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappenaau.

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Täglich frische:

Wiener-Würstchen

Franfurter Bratwürste

empfehlen 18748.3.2

Gebr. Hensel,

rohh. Hoflieferanten.

Ankauf

getragener Kleider.

Ich gebrauche für den Export eine große Partie getragener Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Stiefel etc. und zahle für obige Gegenstände die allerhöchsten Preise. 11342\*

Adressen bittet man direkt an Frau L. Lazarus in Bruchsal, Kaiserstrasse, zu richten. Komme wöchentlich 4 Mal nach Karlsruhe.

